Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491276-p0001-0

Sammelband Cd 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491276-p0004-7

Kurtze Anleytunge vnnd
Nachrichtunge/

Wie man D. Egidium Hunnen vnd D. Lucam Osiandern/ sampt jrem Anhang/ examinieren/ vnd dieselbigen in mitten des Leugnens in aller Caluinisterey erhaschen solle.

D. Samuel Huber.

Gedruckt Im Jar/ Als man zahlt
nach der Gnadenreichen Geburt vnsers lieben HERRN vnd Heylands Jesu Christi/

1597.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-49127 6-p0006-8

Den Durchleuchtigsten / Durchleuchtigem / Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Friderich Wilhelm / Hertzogen zu Sachsen / der Chur Administrator etc. Herrn Johan Georg Marggraffen zu Brandenburg / Chur Fürsten etc. In gesampter Vormundschafft der Jungen Herrschafft zu Sachsen etc. Herrn Friderichen / Hertzogen zu Wirtemberg etc. meinen gnedigsten vnd gnedigem Fürsten vnd HERren.

DVrchleuchtigste / Durchleuchtiger / Hochgeborne Fürsten / E. Chur: vnd F. G. seyen meine andechtige gebette / sampt vnterthenigste Diensten allezeit beuor / Gnedigste vnd gnediger Herr / Die Lere vnd das Geschrey D. Hunnij / D. Polycarpi / vnd D. Osiandri / das dieses Euangelium nicht war seye / das Gott von Ewigkeit / in Christo / habe alle Menschen zum Leben versehen / erwehlet vnd verordnet / ist die Art / so an die Wurtzel des Euangeliums Jesu Christi in Occident gesetzt ist / dardurch Christi Verdienst / vnd der einige Grund vnd Fundament / darauff der rechte Glaube / vnd das vertrawen zu Gott in Christo zu setzen / vnd das Leben bey im zu

suchen / allerdings nidergerissen / vnd darbey aller Schwarm der Caluinisterey/mit allerley Practicken/ toben vnd wühten dieser Theologen / heimlich vnd öffentlich eingebracht/vnd hierdurch gross Jammer vnd Elend / Vns vnd vnsern Nachkomen mit einander/ auff den Halss gerichtet wird. Wie denn auch insonderheit aus dem zu vermercken / das sie ein solche Lere haben vnd vertheidigen wollen / das Gott in Christo Jesu zwar wol etliche zum Leben von Ewigkeit verordnet habe/Können aber doch niemand sagen / trösten vnd vergewissern/ wer dieselbigen Menschen seyen/ oder wo sie seyen.

Nun hab ich bisher alles entdeckt / jederman gewarnet / vnd in Gottes Krafft ausgestanden was müglich ist/ vnd es in selbiger Krafft so weit gebracht/ das sie anfangen zu zittern / schrecken / vnd sich mit leugnen zu verkriechen vor den Augen der Christenheit. Besonders aber sol durch mein Rettungschrifft all jr Betrug jnen vnd der Christenheit an der hellen Sonnen jmer vnd allezeit stehn vnd schweben / Als da nichts mehr zu solcher Entdeckung kan ermanglen/ weder allein / das man mit einem schleunigen vnd dapfferen Examen / D. Hunnen vnd seine Collegen zu Wittenberg / D. Polycarpum zu Dresden / vnd D. Osiandern sampt seinem Anhang in Wirtemberg/ ergreiffe/vnd in jrer Verführung vberweise/wie recht/ vnd jetzunder wol möglich ist. Eines solchen Examens/Weise oder Form (doch niemands hierinn vorgegriffen

gegrieffen) hab ich höher notturfft halben zusamen gefast / vnd E. Chur: vnd F. G. weil vnter der Vormundschafft vnd Regierung diese Theologen sitzen / vnd das Elend alda in der Christenheit / anrichten / in aller trew vnd vnterthenigkeit dasselbige zu dedicirn Vrsach gehabt / Guter tröstlicher Hoffnung zu Gott / es werden E. Chur: vnd F. G. dasselbige nicht nur mit Christlichem Gemüht gnediglich auff vnd annemen / Sondern auch hierdurch Vervrsachet werden / jr von Gott anbefohlene Vnterthanen / vnd folgends die gantze Christenheit / welche durch diese Lerer verfüh ret wird / wie Christlichen Regenten gebühret / mit Gottseligem Eyfer zu bedencken / Gleichsfals an mir armen verlassenen vnd verstossenen Theologen / solche nohttrüngliche Warnung vnd erjnnerung im besten / vmb Gottes vnd seines hohen Namens willen zu vermercken / vnd darbey in allen Gnaden verstehn / das diese Theologen / in welchen der Behemot in Occident sich reget / sollen vnd müssen / vnd anders nicht können angegriffen werdē / weder allein mit solcher gestalt / das in jnen nicht nur die Lere / Sondern auch der schreckeliche Betrug entdecket vnd geoffenbaret werde / Wie denn dardurch allein / vnd sonst auff keine andere Wege jre Authoritet / darauff sie sich verlassen / Vnd daran der gemeine Böbel hanget / jnen kan entnomen / Vnd durchaus der Grund vnd die Vrsach mag erkent werden / warumb man mit solchem grossen Ernst diesem Einfall widerstreben / vnd entgegen stehn musse.

So hoch vnd ernstlich aber kan man es nicht fürnemen vnd treiben / Es bedarff sich noch höher vnd mehr/Gott wolle sich trewlich erbarmen/Es wil sonst niemand auffwachen / vñ das seine auch darbey thun/ Hierzwischen aber stost der Teuffel die Caluinisterey mit Macht vnd mit Hauffen ein / Vnd insonderheit durch Abfall dieser Nenner / welche zuuor wider denselbigen Schwarm selbst gestritten / an allen Enden vnd Orten/in vnsere Kirchen vnd Schulen / so doch nun fürohin vns allen vnd jeden wol bewust vnd bekant sein kan/das die Caluinisterey nichts anders/als ein Vortrab ist der Mahometisterey / vnd entlichen Vnglaubens vnd Abfals vom H. Euangelio. Diese Theologen wollens mercken oder nicht / Dieses hat man nun in vielen Schrifften / vnd mit vielfeltigem warnen vnd auffmanen/zum auffsehen vnd zur Wachte geoffenbaret. Solte aber keine Warnung nicht helffen / Vnd aber etlichen wenig Personen alles zu thun/zu leren/zu schwermen/zu streitten/ vnd zu leugnen gestattet werden (als ich mich doch noch nicht versehen wil) nicht anders/als seye der H. Geist/auch da sie schon in öffentlichem Abfall ergrieffen sind / an jre Personen gebunden vnd verstrickt / So ist zubesorgen der Mahomet / welchem durch Caluinische Lere/in Occident/die Thür geöffnet / vnd der Weg zubereitet wird/ werde je lenger je mehr / dem Occident an die Seitten rucken/vnd durch Gottes gerechtem verhengnus/mit seinem gewalt ein Executor der Caluinischen

Lere

Lere entlich sein müssen.

So wollen nun E. Chur: vnd F. G. es darfür halten/das meine trewe Erinnerung/ Warnung/vnd Anleitung / Wie dieser Caluinischer Grewel zu ergreiffen vnd zu stürtzen seye/ vberal vor den Augen vnd Ohren der gantzen Christenheit stehe / schreye vnd ruffe vor allen Stenden/vnd allem Volck an E. Chur: vnd F. G. vnd dero Christliche Hertzen/sie wollen sich doch des Elendes erbarmen/Vnd auff Weg vnd Ordnungen in der Forcht Gottes bedacht sein / zukünfftigem grösserem Elend zu begegnen/mit gründlicher vnd ernstlicher Nachforschung / vber die Lere vnd Personen/ welche ich mit schuldigem vnd vnuerzagtem Hertzen entdecke / mit dem vnterthenigstem anerbieten/ an allen denen Orten / wo man es haben wil / mich Persönlich einzustellen / vnd bey den Freunden vnd Feinden/vmb alles/was ich klage//richtige/ schleunige vnd gegenwertige Antwort zu geben.

Hiebey ist aber auch/wie billich/mein vnterthenigst hochfleissig bitten vnd flehen/ E. Chur: vnd F. G. Dieweil die Erkantnus dieser Sachen / vor den Augen der Christenheit / vnverschlagen vnd vnuerborgen sein solle / das man diesen Theologen vnd jren verzagten Gewissen weiter nicht gestatte oder willfare / das meine Bücher / Warnung vnd Rettung Schrifften/ durch sie verhindert vnd versperrt werden/in E. Chur: vnd F. G. Fürstenthumen/Landen/vnd Gebieten einzubringen / damit also fromme vnd eyferige Christen

daselb-

daselbsten die gründliche Beschaffenheit des Streits/ aus eines theils Schrifften so wol / als des anderen/ erlernen / vnd mit gemeinem Raht der Kirchen wider gegenwertige Noht vnd Gefehrligkeit helffen/auch für E. Chur: vnd F. G. Gott den Herrn anruffen mögen / das dieselbe mit Fürstlicher Wacht / hohem Muht vnd Eyfer / sich jmer vnd allezeit bestendtglich für die reine Erkentnus Jesu Christi / vnd derselbigen Propagation annemen wollen. In desselbigen Allmechtigen Schutz vnd Schirm E. Chur: vnd F. G. sampt gantzer Regierung ich hiemit hertzlich vnd andechtig befehlen thue. Geben zu Speyer / Anno 1597. die Reminiscere.

E. Chur: vnd F. Gnaden/

Vnterthenigster vnd gehorsamer Diener

Samuel Huber Doc:

Wie man Doct: Aegidium Hunnium vnd D: Lucam G. ſiandern / ſampt jrem Anhang / examinieren / vnd dieſelbigen in mitten des Leugnens in aller Caluiniſterey erhaſchen ſolle vnd möge.

WAs die Lere von der Gnaden Wahl vnd Erwehlung in Chriſto Jeſu zu Leben anbelanget / das iſt außführlich in meiner Rettung Schrifft erkleret / vnd allen Chriſtlichen Obrigkeiten zu erwegen fürgelegt worden / Darbey es vnwiderholet vnd vnverendert bleiben ſolle. Es haben aber obgeſetzte beyde Lerer in jren Schrifften wunderbarlich angefangen ſich zu verdrehen / vnd in alle Ort zu verkriechen / dardurch ſie fürohin den gröſten Schaden in der Kirchen anrichten möchten / wenn man jnen den Weg nicht bey zeit vnterlauffen / vnd alle Außflüchten würde verlegen. Derhalben hat mich für gut angeſehen / gutherzigen Chriſten / welche noch nicht in dieſer Leuten Practicken / Ausflüchten vnd Vnbeſtendigkeiten ſich richten können / Chriſtlichen Rhat vnd Anleitung zu geben / Wie man dieſe Füchslein im Weingarten des HErren ſpüren / greiffen vnd fangen ſolle / Jnmaſſen ich auch finde / das im Aquilienſiſchen Concilio / gleicher Maſſen der heilige Ambroſius zwen ſchlipfertige / vnd arge falſche Lerer Palladium vnd Secundinum in das Garn getrieben / vnd der gantzen Chriſtenheit in jrem Leugnen vnd Liegen / hat zu einem Fingerzeig auffgeſtelt / vnd dardurch viel Seelen vnd Gemeinden hin vnd wider erretlet / das ſie fürohin nicht mehr konten von dieſen

D. Huberi rettung Schrifft.

Palladius vnd Secundinus.

1. Concil. 332

leichtfertigen vnd Meutmacherischen Lerern hinderschliechen vnd betrogen werden. Gott gebe sein Gnad vnd Krafft / das es mit diesen Theologen auff dißmal auch dahin gebracht möge werden. Denn das fehlet nicht / nichts gewisses ist in jrem Mund/Wie der heilige Dauid von jnen zeuget/ Psal. 5.

Der Sachen aber wollen wir also thun / Die fürnembsten Puncten wollen wir einander nach für die Hand nemen / vnd bey einem jeden zeigen / wie/ vnd warinnen man diesen Leuten in Busen greiffen/ Vnd alda alles/was darinnen vergraben vnd verborgen ist/herfur holen/ vnd an den liechten Sonnenglantz stellen solle.

I.

Von der Gnaden-wahl/ ergangen vor dem Anfang der Welt.

ALhie mus man D. Hunnen / vnd D. Osiandern fragen/Ob sie gleuben vnd leren / das die Gnadenwahl ergangen seye vor dem Anfang der Welt? Sagen sie Ja/ so ist es gut vnd recht / Aber damit sie keine verschlagene Meuchelgrieff darunter brauchen/ So sol man jnen bey dieser Frage auch fürhalten/das althie verstanden werde.

Causæ efficientes.

1. Das alles / was nach dem Anfang der Welt herfür komen ist/daruon außgesetzt vnd außgeschlossen seye / vnd das also die Gnadenwahl jr wesen/volkomenheit vñ bestand in den causis efficientibus/Das ist/in dem Vrsprung daraus sie kompt/allein in

indem / was Gott ist / vnd also gewesen ist / vor dem Anfang der Welt / habe / vnd sonst nirgend.

2. Darauff folget / Das in / vnd nach der Erschaffung der Welt keine Mit Vrsachen oder Bey Vrsachen / vnd keine Concausae die Gnadenwahl in jrem wesen zu gründen vnd zu setzen / erfolget oder darzu komen seyen / Es heisse nun Glaub oder Werck / oder was dergleichen ist. Derwegen werden diese Theologen fürohin jre Concausas oder mit vnd Bey Vrsachen der Gnadenwahl müssen fahren vnd fallen lassen. *keine concausæ.*

3. Es sol auch hiemit verworffen sein / da man von Gottes Allwissenheit wegen / etwas / so nach der Welt Schaffung sich mit dem Menschen begibt / nemen vnd brauchen wil / die Gnadenwahl darmit zu Vervrsachen / vnd zu ergentzen. Denn ob wol die Allwissenheit Gottes Ewig ist / So ist doch das an / vnd für sich selbs nicht Ewig / vnd nicht geschehen vor dem Anfang der Welt / was Gott an vns sihet / das in der Zeit / vnd nach Anfang der Welt geschicht / vnd fürlauffet. Gehört derwegen nicht ad Causas / oder zu dem Vrsprung / der lauter vnd allein besteht / im Anfang vor der Welt Erschaffung. *Allwissenheit.*

4. Auß dieser vor dem Anfang der Welt ergangener Gnadenwahl fliessen / vnd entspringen die Mittel des Lebens / vnd bringen das Leben zu vns Menschen in krafft der zuuor ergangener Erwehlung vnd Verordnung zum Leben. Sie machen aber die Gnadenwahl nicht erst / wenn sie zu vns komen / Sondern sie zeugen / von der schon albereit ergangener Gnadenwahl. So wircket vnd thut der Mensch nichts / das er erwehlet werde / Sondern dieweil er in Christo erwehlet ist / so wircket / thut / vnd gleubt er jetz in Krafft dieser Gnade / vnd vber jn ergangener Verordnung zum Leben. *die Mittel zum Leben.*

5. So ist derhalben vor dem Anfang der Welt erwehlet zum Leben / was Gott dahin erwehlen vnd verordnen hat wollen. Vnd wer alda vbergangen vnd verlassen sein solte / denselbigen *Alles schon erwehlet.*

bigen giengen die gestiffteten Mittel des Lebens in vnd nach der Erschaffung der Welt vberal nichts an.

Die Verheissungen.

6. Denn die Mittel setzen nur ins Werck die zuuor ergangene Gnadenwahl/ vnd machen auß demselbigen Vrsprung der Gnaden die algemeinen Verheissungen.

7. Was denn nun den Glauben anbelanget / derselbig machet kein Gnadenwahl/ vnd kein Concausa darbey/ Sondern derselbig helt sich bey den Mitteln / darinnen vns die Gnadenwahl fürgetragen vnd verkündet wird / Vnd wie dieselbigen lauten/ vnd wie sie vber vns gehn/ Also schleust aus denselbigen / das die Gnadenwahl in Christo jn mit angehe/ vnd in Krafft dieser Mitteln / als Bezeugungen der Gnadenwahl / streittet er wider alle solche Anfechtungen/ das der Mensch solte von Gott verstossen vnd verlassen sein.

Ewig.

Wer nun ohne Falsch vnd ohne Betrug von der ewigen Erwehlung zum Leben redet vnd bekent / Der verstehet das wort Ewig in diesem obgesetzten Verstand/ wer es nicht also braucht/ Sondern nur das Wort redet / Vnd dargegen andere Sachen drein menget/ die nicht Ewig sind/ der gehet mit der Kirchen böß-lich vnd felschlich vmb/ Derwegen/ wenn die Theologen einmal haben Ja gesagt/ zu obgesetzter Frage / So setze man jnen diese ermelte Erleuterung auch darbey / so wird man bald spüren / ob sie mit der Warheit vmbgehen / vnd wird demnach also bald D. Hunn viel seiner falschen Gründen enderen vnd verwerffen müssen.

Sagen sie denn aber / das die Gnadenwahl nicht seye von Ewigkeit her ergangen/ vnd von Gott in allen jren Gründen vnd Volkomenheit verrichtet worden / Sondern da wir noch etwas darbey müssen thun/ vnd gleuben / Vnd hernach (ordine causarum) es geschehe der Allwissenheit Gottes nach oder nicht / sollen erwehlet werden / so ist es falsch. Denn Paulus sagt / Wir seyen erwehlet worden vor dem Anfang der Welt/ in

Chri-

Christo/nicht da Gott an vns gesehen/das wir Heilig / Gleubig vnd vnstrefflich gewest seyen/ Sondern da wir es noch nicht waren/ vnd Gott wol sahe / das wir es noch nicht waren. Hat vns aber von deßwegen erwehlet in Christo / das wir es erst werden solten/ Vnd war derhalben die Erwehlung gangen/da wir nichts darbey gethan/ vnd ist ohne vns / allein in Christo verrichtet vnd volbracht / vnd hernach angekünt worden / wie wir in Krafft denselbigen jetzunder wandelen sollen.

I I.

Von der Erwehlung in Chirsto oder durch Christum.

QVhie frage man sie / Ob die Erwehlung zum Leben vnd zur Kindschafft/ in Christo oder durch Christum/ der vns vom ewigen Tod erlöst hat/ergangen seye / Also das Christus Grund vnd Vrsach allein seye / vnd sonst nichts anders darbey oder darmit / dardurch / vnd von deßwegen vns Gott zum Leben verordnet vnd erwehlet hat?

Sagen sie / Ja: So ist es recht vnd gut. Frage / Ob sie darbey bleiben wollen? Sagen sie Nein: Vnd Erstlich / das die Gnadenwahl nicht solte geschehen sein in Christo/So suchen sie einen gnedigen Gott ausserehalb Christo / Das ist / Sie suchen vnd ehren in jrer Lere (wenn sie das thun) nicht Gott / Sondern den Teuffel/ wie der Alcoran thut/vnd wie dir öffentlichen Caluinisten thun/Wie zu sehen in jren Schrifften / vnd finden

Kein Gnadenwahl ohne Christi verdienst.

wirst in meiner Rettung Schrifft/ Cap. 29

Christus allein

Demnach/ wenn sie sagen / Christus seye es nicht allein/ Sondern anders mehr mit jme seye/ Vrsach vnd Grund/ durch welchen wir erwehlet sind/ Es heisse nun wie es wolle/ So nimpt es Christo sein Ehre/ vnd ist Abgöttisch / dieweil es darfür gehalten wird / das es gewest seye vor dem Anfang der Welt / Vnd doch darbey Eytel / dieweil es vor dem Anfang der Welt nicht hat sein vnd darbey dieses kein Vrsach hat sein mögen / vnser Gnadenwahl / was in der zeit erst sein Vrsprung hat. Darumb muß man alhie D. Hunnen von seiner Synergj vnd Concausis mit guten Brügeln hinweg treiben.

III.

Ob Gott in Christo von Ewigkeit her / nur wenig oder alle Menschen erwehlet vnd verordnet habe zum Leben?

ES werden noch der zeit diese Theologen nicht sagen / vnd wil es jnen auch nicht rathen / das Gott vns erwehlet habe zum Leben ausserthalb Christo Jesu. Hat er vns in demselbigen vnd allein in demselbigen erwehlet/ So müssen die Theologen bekennen/ entweders/ ob Gott in Christo nicht alle/ Sondern nur etliche/ Oder ob er in jme alle Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet habe? Das/ vnd kein anders. Hie gilt es / hie halte diese Menner in der Faust / vnd lasse sie nicht

Alle nur oder etliche durch Christum erwehlet.

gehn

gehn / biß sie lauter geantwortet / Vnd wenn sie das eine bekent / das sie also bald darbey / das ander verworffen haben. D. Hunn sagt in seinem Buch an die Frey: vnd Reichsstett / Es seye ein Guckug geschrey / wenn man dieses ernstlich suche vnd frage. Aber lasse du diesen Guckuck immer hin gucken / Er wird den Spieß des Gerichts Gottes / im Hertzen zu seiner zeit wol spüren / da er Antwort wird geben müssen vmb die verretterung des Bluts Jesu Christi / vnd alles Fundaments dieses Artickels. Lasse aber jne gucken / Gottes spotten / heisse dir richtig / lauter vnd klar auff die Frage Antwort geben.

D. Hunnen Guckuck.

Sagt er / das Gott in Christo nur wenig Menschen erwehlet habe zum Leben / so wird er nimermehr lehren können / das die Mittel zum Leben vnd die Verheissungen auß Christo algemein gehen vber alle Menschen / wird auch niemand seiner Seligkeit halben trösten können / Vnd lautet vnd nutzet eben so viel / als sagte er / Gott hat in Christo gantz niemand vberal zum Leben erwehlet vnd verordnet / Wird auch keinen waren Christen Menschen vnter vns finden vnd zeigen können / der dieses hette reden vnd bekennen dörffen. Vnd in Summa / wer dieses lehret / kan kein Christ mehr sein. Der Teuffel vnd sein gantze Helle / ist in solcher Lere bey einander.

Nur etliche.

Sagt er aber / das Gott in Christo (denn eines von beyden muß er sagen) alle Menschen zum Leben erwehlet hab / so redet er die Warheit des heiligen Euangeliums / Vnd solte bekennen / das er darwider bißher in allen Streitschrifften Gotteslesterlich getobet vnd gewütet habe / Sol derwegen seine Missethat bekennen vnd berewen / vnd sich mit den jenigen widerumb vergleichen / welche er / vnd sein Anhang in Sachsen / vnd in Wirtenberg von deswegen verfolget haben. Alhie heisse dir richtige Antwort geben / vnd verschone bey leib dieser Theologen nicht / biß du Antwort hast. Denn hie gilt es / Hie gilt es / sprich ich.

Alle.

Vnd

Vnd wenn sie sagen / sie haben mit diesen Buchstaben nicht geschrieben / das Gott in Christo nur wenig / oder nur etliche Menschen erwehlet hab / So sol man sie fragen / Ob denn Gott in Christo alle Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet habe? Entweders müssen sie bekennen. Trucke jnen das Hertz damit / vnd heisse sie Buchstaben schreiben / das man lesen könne / was sie haben wollen.

IV.

Vom wort Erwehlen.

Erwehlen in H. Schrifft.

FRAge sie fleissig / Warumb sie die Christliche Kirchen mit jrer Lere bekumbern vnd erfüllen / das Gott nur wenig Menschen zum Leben solle erwehlet haben / Vnd wenn man sie aber darob treibet vnd presset / das sie der Caluinisterey sich nicht mehr erwehren mögen / das sie als denn bald das wort Erwehlen widerumb von sich schieben / vnd denn mit dem wort Wille oder Wollen herfür komen? Nun ist gewiß / das die heilige Schrifft das wort Erwehlen braucht / vnd das kan man als ein Wort des heiligen Geistes / nicht fallen lassen / Auch von deßwegen kan man es nicht fallen lassen / weil die Widersacher / wenn sie die Kirchen verführen wollen / selber dasselbig brauchen / vnd jmmer dahin schwermen vnd schreyen / Gott habe in Christo nicht alle Menschen erwehlet zum Leben.

Wille Gottes.

Wenn sie derwegen das wort Wille oder Wollen herfür als denn suchen / wenn sie vor Angst der Caluinisterey nicht wissen was sie

machen sollen/ So frage/ Ob auch Gott wolle/ das diese selig werden/ welche er vor dem Anfang der Welt in Christo nicht solle erwehlet/ Sondern vbergangen/ vnd von der Seligkeit außgeschlossen haben? Darzu wie sie alles betrieglich vom Willen Gottes reden / wirstu jre Wort vnd Gründe finden in meiner RettungSchrifft/ Cap. 10. Darumb seye gewarnet / Lasse dir das wort Erwehlen nicht nemen / Denn nemen sie dir das in der Frage/ Ob Gott in Christo/ alle/ oder nur etliche zum Leben geordnet hab / da du sie kanst der Caluinisterey in einem hui vberweisen/ so komen sie doch hernach mit dem wort widerumb / doch verschlagener weise / vnd fahren mit beyden diesen Worten Erwehlen / vnd mit dem wort Wille / in mitten durch allen Betrug herdurch/ vnd lassen dich nachsehen. Seyest gewarnet.

V.

Ob ein Particulierische Gnadenwahl seye.

WENN sie sagen / Sie sey Particulierisch/ so frage / Ob denn von Gott kein algemeine Gnadenwahl in Christo niemaln ergangen seye? Sagen sie / das kein solche algemeine Wahl warhafftig vnd proprie ergangen seye / Wie sie denn bißher allezeit bekent haben / so merckestu den Hauptstreitt gar wol. Vnd bleiben sie denn aber dardey / das Gott in Christo von ewigkeit her anders nicht / als wenig Menschen erwehlet hab/ So tragen hernach die Menschen kein Schuld der Vnglaube

Particulierung/ vnd kan darzu mit keiner Warheit vnd Grund geredt werden / das durch Schuld des Vnglaubens / Wie D. Hunn jetzunder im letzten Buch seine Pfeiffen gestimbt hat/ ein Particulierische Gnadenwahl erfolgen möge. Wollen sie aber auch ein algemeine Gnadenwahl/ respectu Dei vere et proprie/ Das ist/ In ansehen dessen / was Gott in Christo gethan hat/ ohne Betrug/ auffrichtig vnd redlich bekennen / so sollen sie jren Jrrthumb der Kirchen abbitten / vnd sich mit D. Hubern vergleichen/ da denn so bald alhie ein Anfang gemacht würde / dem vbrigen wol möchte Raht geschehen/ vnd alles was sie weiter gelestert/ verbessert werden.

VI.

Wenn die Particulierische Gnadenwahl angefangen habe.

DA frage sie hiervber fleissig vnd aufstrücklich. Denn hat sie von Ewigkeit her jren Anfang/ so kompt sie auß Gott mit jrem Anfang/ vnd nicht auß dem Caluinischen Abysso/ Das ist/ Auß dem Loch der Finsternuß/ da Schwefel vnd Pech / Fewer vnd Liecht machen. Kompt sie aber nicht von Ewigkeit her / Sondern hat erst in der zeit jren Anfang bekomen / So schreyet es alhie Pelagianische Ketzereyen / als da Menschen sollen Vrsach geben zur Gnade vnd zu dem Gnadenwerck bey Gott. Nun sind diese Theologen zwischen Thür vnd Angel/ Sagen sie das Erste / so sind sie öffentliche Caluinisten.

Caluinischer Abyssus.

ſten/vnd vberwieſene Gottesleſterer. Sagen ſie denn das ander/ ſo ſind ſie offentliche Pelagianer/vnd gehet jnen / das ſie jmerzu athie von einer Wand zur andern getrieben werden/ Denn wenn ſie die Caluiniſterey meiden wollen / ſo fallen ſie in die Pelagianerey/vnd hin widerumb/ vnd gehn durchaus mit faulen Gründen vnd vnbeſtendigkeiten vmb / Gleich wie ſie auch hiemit allen Grund der Gnadenwahl auffheben vnd verderben. Denn da ſagt D. Hunn / In antecedente voluntate Dei/ ſey kein Gnadenwahl zu ſuchen/ Sondern nur in Conſequente / Das iſt nur an dem Ort/da die Menſchen Gott Vrſach geben/vnd den Anfang machen / das er vns erwehle. Iſt denn aber in antecedente kein Gnadenwahl / Vnd kan dergeſtalt in conſequente voluntate auch keine gezeigt werden / ſo muß jren Gründen nach kein Gnadenwahl jrgend ſein. *Antecedens voluntas & Conſequens.*

Hierbey frage ſie fleiſſig / fleiſſig / was die Vrſach ſeye im Menſchen der Particulierung halben? Frage/ Ob Gott die Vrſach gebe zur Particulierung/oder der Menſch / welcher erwehlet wird? Halte die Theologen alda bey den Ohren dapffer / dapffer/vnd wenn ſie ſagen/ Der Menſch gebe Vrſach zur Particulierung / ſo muß zuuor in Gott alles algemein geweſt/vnd müſſen die Menſchen alda niemals verlaſſen vnd vbergangen/ oder nicht erwehlt geweſt ſein/ Wo deme nicht alſo were/ſo möchte mit Beſtand nicht geredt werden/das der Menſch Vrſach gebe zur Particulierung. Wollen ſie aber nichts algemein geſtehn in Gott / ſo betriegen ſie die einfeltigen Chriſten / wenn ſie die Vrſach der Particulierung / auff Menſchen legen wollen. Hab alhie jnen wol acht auff das Maul. *Vrſach der Particulirung*

VII.

Was D. Hunn ver-meuchle/ wenn er die Gnadenwahl mit empfangener Seligkeit vermischet.

Alhie machte er viel einfeltiger Leut jrre/ Wenn er Erwehlet sein zum Leben/ vnd Leben vnd Seligkeit in der That besitzen/ in einander menget/ Vnd denn alwegen schleust/ auff die/ welche Glauben/ Leben vnd Seligkeit erlangen. Nun ist das wol war an jm selbst/ das allein die Gleubigen das Leben haben vnd besitzen/ vnd ist kein Streitt daruon. Aber da er die Erwehlung gleich lang vnd breit mit dem Glauben mache/ Vnd derwegen jme von Gott erwehlet sein/ Glauben vnd Selig sein/ allezeit ein Ding ist/ so braucht er hierinnen zween grosse arge Liste.

List, wider D. Hubern.

Erstlich/ Das er hiemit mir Samuel Hubern auffdreihen wil/ als lerete ich/ Es kome jederman in Himel/ krafft algemeiner Erwehlung vnd Verordnung zum Leben in Christo. Da thut er aber mir gewalt vnd vnrecht/ vnd dasselbig wissentlich vnd fürsetziglich/ Wie man wol sihet in allen seinen Schrifften.

Den anderen argen List braucht er also/ wenn er sagt/ Es möchte wol passiren das wort Vniuersalis Electio/ Ja mit der Erklerung/ das es improprie/ Das ist/ vnrecht/ vnd das Widerspiel darunter verstanden werde/ daruon sihe in meiner Rettung-Schrifft/ im 21. Capitel.

D. Hunnen Lere.

Nun sagen etliche/ denen dieser Betrug nicht bekant ist/ diese Theologen wollen einander nicht verstehen. D. Hunn verstehet kein Gnadenwahl Vniuersaliter proprie vnd vere/ Das

ist/

ist/ Die warhafftig auß Gott solle ergangen sein/ Vnd verstehet allein ein solche / welche allezeit / wo sie einmal angetroffen hat/ jr Krafft vnd Wirckung im Menschen / Nemlich / Leben vnd Seligkeit mit sich bringt/ biß hinauß in das ewige Leben. Sonst wil er wol zugeben / das Gott wolle / das alle Menschen selig werden. Huber aber verstehet ein Gnadenwahl in Gott / wenn schon der Effectus/ Das ist/ Die wirckliche Seligkeit im Menschen nicht alwegen hernach folget.

Der Streitt.

Ja nun/ Das ist war / also stehet der Streitt / Es folget aber hierauß nicht / das die Partheyen einander nicht verstehen/ Sondern D. Hunn verdampt D. Hubers Lere / verfolget dieselbige/ als ein Vnchristliche Lere/ vnd wil nicht haben/ das Gott jemals habe Menschen zur Seligkeit erwehlet/ weder allein / die er gesehen hat/ das sie gleuben vnd bestehn/ Vnd also den Effectum mit der Erwehlung vnd Verordnung vnverhinderlich empfahen würden. Dargegen wil Huberus/ was Gott anbelanget / da habe derselbig in Christo Jesu von Ewigkeit her / alle Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet/ Vnd darauff hin folgends auß solchem Vrsprung / die Mittel des Lebens algemein gemacht vber alle Menschen / Das also / was Gottes Raht vnd Ordnung antrifft in seinem eingebornen lieben Son/ niemand vbergangen vnd außgeschlossen ist vom Leben. Aber das kome hernach wol/ das welche den Mitteln nicht folgen / das dieselbige sich selbst vom Leben / welches ohne die Mittel nicht kompt / außschliessen / vnd also durch eigen schuld des Vnglaubens / verdampt vnd verloren werden. Diese Lere bestehet bey dem Grund des gantzen Euangeliums/ gibt Glaub/ Zuuersicht/ vnd Zuflucht zu Gott / vmb Christi willen. D. Hunnen Lere aber wil den gantzen Grund des Euangeliums / sampt Freud/ Fried vnd Zuuersicht zu Gott / auffheben / vnd der Christenheit auß den Augen raumen/ Zeucht die Menschen von Christo hinweg/ vnd machet alle Mittel verdechtig / vnd Gott in den Mit-

Hubers Lere.

teln. Was aber D. Hunn für Betrug brauche mit dem wörtlein Wille / das wirstu finden (wie auch zuuor vermeldet) in meiner Retrung/ im 10. Cap.

Nun verstehestu Christlicher Leser / in meiner Summa/ warob der Streit ist / Vnd heist nicht / sie verstehen einander nicht. Mann verstehet einander nur so wol/ vnd lassen sich diese beyde Lerern nimermehr mit einander vergleichen / wol so wenig als Christus vnd Belial / Sondern da wird die eine bestehen vnd die andere weichen müssen.

Wie D. Hunn zu fragen.

Vnd derwegen/ so frage man D. Hunnen/ Erstlich/ Ob er noch jmerzu willens seye / die Lere zu verfolgen / welche von D. Huber bekant wirde? Zum anderen / Ob er noch allezeit von keiner Erwehlung wisse/ weder allein von einer solchen/ Da Gott gesehen hat/ wer gleuben vnd bestehn würde? Vnd das also er allein die Menschen in Christo habe zum Leben verordnet / von Ewigkeit her / vnd die vbrigen Menschen allezeit von allem Willen vnd Ordnung des Lebens außgeschlossen? Vnd da solcher Menschen keiner mehr könne verdampt werden? Darvber heisse man jn rund Ja oder Nein sagen/ Vnd darbey/ ob respectu Dei / in Christo kein Vniuersalis Electio jemals gewest seye? Vnd ob nicht alle die jenigen von allem Leben verlassen vnd außgeschlossen seyen/ welche nicht erwehlet sind in Christo? Vnd da nun also fort an alle dieselbigen in allen Mitteln/ kein Ordnung zum Leben vber sich mehr haben müssen? Da heisse man jn Antwort geben/ vnd nicht Brey im Maul haben.

Wenn er denn nun hierinn seine Caluinische Knotten außgestossen wird / so können Christliche Hertzen wol mercken / warumb es zu thun seye / vnd warumb Huber vnd andere nicht schweigen sollen. Vnd heist nicht / D. Hunn verstehet die Election allein cum subsequente effectu / Ergo / So sol man jn machen lassen/ Denn eben das/ das man wol weiß/ das er es also verstehet/

stehet/ vnd hiemit das Objectum fidei / Vnd darbey das Lob vnd Ehre Christi vnd seines Euangeliums in der Christenheit auffheben wil/ Sol man nirgend dulden vnd leiden / Wie denn solches auch hernach auß dem Concordi Buch erwiesen sol werden.

VIII.

Vom versehenen Glauben.

FRage D Hunnen/ Ob der Glaube Vrsach seye der Verordnung vnd Erwehlung zum Leben? Hie wird er dir/ wie auch in seinen Schrifften geschehen / seltzame Bockesprüng machen / vnd offt zur Seitten herauß springen. Denn sagt er Ja / so kompt die Gnadenwahl erst in der Zeit herfür/ als ein Effectus vnd Wirckung / welche komen sol nach zuuor ergangenem Glauben. Das dieses ein falsche Lere sein müsse/ das kanstu wol mercken / vnd hat D. Hunnen nicht vergebens das Maul geschwollen gemacht/ das er alhie mit leugnen jmerzu hat wollen vber den Zaun springen. Sagt er denn Nein/ so frage jn/ was die Vrsach alle mit einander in Gott gewesen seyen / vns in sein Reich vnd Leben zu bescheiden vnd zu verordnen? Sagt er/ wie das Concordi Buch sagt/ das kein Vrsach vnnd Vrsprung gewest seye / Weder allein Gottes Barmhertzigkeit vnd das allerheiligst verdienst Jesu Christi/ welches algemein vber alle Menschen ergangen ist/ So frage jn / warumb er bey dieser Lere / vnd dem Concordi-

Glaub ist nicht Vrsach der Erwehlung.

Buch

Buch nicht bleibe? Vnd warumb er so felschlich das Concordi Buch zum Deckmandel seines Abfalls brauche? So viel vom Glauben.

Nun examinire jn auch / Ob er jemaln den Glauben habe eine Vrsach genennet der Erwehlung? Sagt er Ja/ vnd bekent/ Er habe es gethan / So sage dargegen/so wird euch Gott vmb des vnverschembten Leugnens willen / straffen in dieser vnd zukünfftiger zeit / das jr dem / welchen jr verfolget habt/verweisen dörffen / Als habe er euch damit vnrecht gethan. Sagt er Nein/ vnd wil nicht gestehen / das er es gethan habe/ so reibe jme seine eigene Wort in die Stirnen/wie du sie finden wirst/ in meiner Rettung Schrifft/im 12. Cap.

Versehener Glaube kein Vrsach der Gnadenwahl.

Vom versehenen Glauben examinire jn also: Ob er das Vorsehen/oder das göttlich Vorwissen des Glaubens im Menschen / eine Vrsach mache der Erwehlung vnd Verordnung zum Leben? Nur hie nicht nachgelassen / Sondern scharff vnd starck getrieben vnd gestossen / auff Ja oder Nein/ Sagt er Ja/ so heisset jn Schrifft / vnd solche Schrifft zeigen / nicht die nur rede von Gottes Allwissenheit / Denn darob ist kein Frage/ Sondern das Gott von seines Allwissens wegen/vnd da er gesehen/ wer gleuben würde / denselbigen erwehlet habe zum Leben/ die vbrigen dargegen von seinem Raht vnd Hertzen / vnd allem Leben außgeschlossen. Da heisse dir Schrifft zeigen/ vnd nicht nur seine Grillen vnd Abentheuer. Sol vns auch zeigen / wer vnd wo jemals einer auß allen vnseren Lerern von der Gnadenwahl also geleret vnd geschrieben habe. Wenn kompt einmal dieser Mann auff so viel vnd hoch erfordern / das er vns nur einen einigen Lerer/ nur einen einigen Lerer mit dem Namen nennen vnd zeige/der auch seiner Meinung gewest seye.

Vnsere Lerer

Verschlagen vmbgehn mit diesem Grund

Frage man jn auch/ wie es jme vmb das Hertz stehen müsse/ da er in allem wehrendem Streite sein Paucitet vnd Preuision in Beschreibung vnd Definition der Gnadenwahl/alle/ Ja allezeit

lezeit vnter dem Mützlein lest stecken bleiben / vnd nicht einmal daruon rede / damit die Definition / vñ alles Gerechte seiner Gnadenwahl fein Augenscheinlich bey einander / dem Christlichen Leser vnter das Gesicht schimmeren möchte / Sondern erst vber etliche Bletter / wenn er sich wol erkürtzweilet hat / Daruon sein Hunnerey oder Phantasey einbringe? Saget vnd warnet darzu selbst / man solle gar dünn vñ sparsam / daruon auff der Cantzel reden / vnd das es bißher were gar nicht dauon zu reden / bey dem gemeinen Man. Meinstu aber / hat er auch ein gut Gewissen darbey? Freylich nicht / vnd hat ein Hertz / Wie S. Paulus sagt / Rom. 2. Sintemal jr Gewissen sie bezeuget / darzu die Gedancken / die sich vnter einander verklagen. So viel von D. Hunnen Geist vnd Gewissen / wenn er sagt / Der versehene Glaube seye Vrsach der Gnadenwahl.

D. Hunnen Leugnen.

Sagt er aber / Der versehene Glaube / seye nicht Vrsach der Gnadenwahl / Vnd so seye auch der Glaube nicht Vrsach der Gnadenwahl / So frage jn / Ob er nu fürohin darbey bleiben / vnd keine Bocksprüng mehr machen wölle / Doch zeige jme mit einem guten Baculum seine Wort in meiner Rettungschrifft / im 12. Cap. Vnd frage / warumb er es zuuor gethan? Vnd dieweil er es mit klaren lauterē Buchstaben gethan / Warumb er es jetz so verwegelich leugne? Ob dieses auch ehrlich / geschweig Theologisch gehandlet seye? So ist auch viel ein anders ein Ding gethan haben / vnd nicht mehr darbey bleiben wollen / weder ein Ding vor aller Welt thun / vnd vor aller Welt dasselbige widerumb leugnen / vnd vnschuldige Leut mit Weib vnd Kindern / so viel an jme gelegen ist / darob mit Verfolgung vnd beraubung aller Nahrung / tödten / vmbbringen vnd erwürgen wollen.

Doch zum vberfluß / So wollen wir jme aber (vnangesehen / was er zuuor geschrieben oder nicht geschrieben hab) auff dißmal erlaubt haben / sich zu bekennen / auff welche Seitten er

wil / Vnd nime jn derhalben also bey dem Röcklein / wenn der versehene Glauben nicht ist Vrsach der Erwehlung / auch der Glaube nicht / Was denn von Ewigkeit her in ergangenem Rahe Gottes / die Vrsach gewest seye der Erwehlung / anders vnd weiters mehr / weder das sich Christus für vnsere Sünde hingeben wölte? Da sol er Antwort geben. Vnd demnach / was die Vrsach seye der Particulierung / Das ist / Das Gottes Hertz niemal sol berühret haben / alle Menschen in Christo zum Leben zu erwehlen vnd zu verordnen.

Wil er denn jetz widerumb zu rück plampen vnd leugnen / was er nicht nur einmal geschrieben vnd gelehret hat / So sperre man jme das Maul so lang auff / biß das er die Vrsach nenne seiner Particulierischen Gnadenwahl / Denn da muß er doch herauß. Wie es jme aber auff dem Zweck stehe mit dem Caluinischen Absoluto decreto / wirstu finden in meiner Rettung-Schrifft / im 12. Cap. Oder ist das Absolutum Decretum nicht die Vrsach / vnd ist darbey weder der Glaub noch die Versehung des Glaubens Vrsach (vnd concausa) der Gnadenwahl / So ists Christus allein / vnd da muß folgen / das in jme / der das Leben / Liecht / vnd Heyland ist worden der gantzen Welt / alle Menschen müssen zum Leben erwehlet sein.

Absolutum Decretum.

Frage jn derhalben / warbey er bleiben wolle / Vnd lasse bey leib diesen Theologen auff keinen anderen Zaunstecken springen / er habe sich denn zuuor erkleret / Ob er das geschrieben habe / was ich auß seinen Büchern allegirt habe / Vnd demnach / ob er bey demselbigen oder bey dem / was er jetz mit leuznen verscharret / bleiben wolle / Ligt nichts daran / ob er schon darvber ein wenig zittern / vnd roht vnter dem Angesicht werden muß.

Frage jne alhie noch eins / Wie ers doch verstehe / da er die Prescientz alwegen nennet eine gnedige Prescientz / welches warlich nichts anders ist / weder die Caluinische Prescientz / die Vrsach geben sol des Lebens vnd Gnaden / vber etlich wenig Menschen /

Gnedige Præscientz.

schen / allermassen / wie D. Osiander dieselbige auff Caluinischen Schlag beschreibt vber das 8. Cap. zun Röm.

Nun ist aber dieses auch verbotten im Concordi Buch / das man auß Gottes Alwissenheit schliessen solle von der Gnadenwahl / da also stehet: Also ist daran kein zweiffel / das Gott gar wol / vnd auff das aller gewisseste / vor der zeit der Welt / zuuor ersehen habe / vnd noch wisse / welche von denen / so beruffen werden / gleuben oder nicht gleuben werden. Item: Welche von den bekehrten bestendig / welche nicht bestendig bleiben werden / welche nach dem Fall widerkehren / welche in Verstockung fallen werden. So ist auch die Zahl / wie viel derselben beyderseits sein werden / Gott ohne allen zweiffel bewust vnnd bekant. Weil aber solches Geheimnus Gott seiner Weisheit vorbehalten / vnd vns im Wort daruon nichts offenbaret / viel weniger / solches durch vnsere Gedancken zu erforschen vns befohlen / Sondern ernstlich daruon abgehalten hat / Rom. 11. Sollen wir mit vnseren Gedancken nicht folgern / schliessen / noch darinnen grüblen / Sondern vns an sein geoffenbartes Wort / darauff er vns weiset / halten. *Concordibuch*

Dargegen wollen D. Hunn / vnd D. Osiander / Jre Lere seye im Concordi Buch begrieffen / Jn dem / da die Gnadenwahl beschrieben wird / das dieselbige gehe allein vber die Gleubige vnd Kinder Gottes. Nun das ist war / das ein solches darinn zu finden ist / vnd bin auch ich nicht darwider / wenn man es verstehet auff den Effectum / Das ist / Außgang vnd wirckung der Gnadenwahl in dem Menschen. Wollen es aber die Widersacher dahin nicht so wol als ich / verstanden haben / so müssen sie entweders (dieweil die Gnadenwahl vor dem Anfang der Welt ergangen ist) dasselbige von dem todigen vnd blossen wil- *Wie sie sich des Concordi Buchs rühmen.*

len Gottes verstehn / oder vom versehenen Glauben. Nun sagt D. Hunn/das Erste seye pur lauter Caluinisch / vnd wird auch im Concordi Buch in vnterschiedlichen Oreen verdamet/ Wie wir hernach hören werden. Das ander aber ist im Concordi Buch lauterlich/ wie jetzunder abgehört/verbotten / Derwegen muß folgen / das der Spruch auß dem Concordi Buch/ welchen Hunnius allezeit mit grossen Buchstaben im Schilde führet / nur vnd allein de Effectu / Das ist/von der Krafft vnd Wirckung der Gnadenwahl im Menschen / muß verstanden werden. Hierauff heisse diese Theologen dir Rede vnd Antwort geben/oder sich fürohin mit jrer Lere des Concordi Buchs entschlahen.

IX.

Ob falsche Lerer vorzeiten eben mit diesem Hunnischen Scheingrund die Kirchen verderbt haben.

WENN D. Hunn gefraget wird / So wird er Nein sagen. Du aber sage nur kecklich Ja / Denn du kanst beweisen / das die grewlichsten Irrthumen / vnter diesem Deckmandel seyen allezeit von altem her / verhuld worden. Denn ob wol die Arrianer allezeit darfür hielten/der Son Gottes seye niemaln von Ewigkeit her gewesen/so brauchten sie doch diesen Betrug / Wie man wol sihet im Concilio Sirmiensi/ da die Reden vnter jrer Secte schon geflogen waren/ der Son

Got-

Gottes/ ſeye zwar wol von Ewigkeit her auß dem Vatter geboren/aber doch allein Secundum Preſcientiam / Das iſt / allein von deßwegen/das Gott von Ewigkeit her geſehen hab / das ſein Son auß jme ſolte geboren werden. Das war ein Schalck/ vnnd verſcharreten es widerumb im gedachtem Ketzeriſchen Concilio.

Præſcientzi-ſche Arrianer.

1. Conc. fol. 205.

Deßgleichen ſproſſete auß der Arrianiſchen Ketzerey Theophronius / von welchem die Arrianer hernach Theophronianer hieſſen/Vielleicht wie nun bald die Caluinianer werden Hunnianer heiſſen / inmaſſen ſie zuuor Zwinglianer hieſſen. Dieſer Theophronius lerete/ Quod Deus quia futura proſpiceret, & præſentia ſciret, ſui ſimilis non eſſet, Das iſt / Gott ſehe als gegenwertig alles was künfftig geſehen werde / Derwegen ſtelle / mache / vnd endere er auch ſeine Rahtſchleg vnd Werck / kurtz oder lang/oder viel oder wenig / Vnd allezeit nach dem er zuuor ſihet/ wie es die Menſchen machen vnd annemen werden/ Vnd wie ſie es machen / alſo werde Gott ein Gott gut oder böſe. Daher Alexander Biſchoffe zu Alexandria / in ſeiner Epiſtel von Arrio ſchreibt/ Derſelbige lere/ Chriſtus/ oder Gott in Chriſto ſeye mutabilis/ Das iſt/ er endere ſich/ vnd mache es gut oder böß / nach dem es die Menſchen zuuor machen / vnd jme Vrſach geben. Nun ſo hat derhalben Theophronius hernach dieſelbige Gottslesterung / da ſie ein weil war in der Arrianiſchen Grundſuppen verſteckt vnd verborgen gelegen / vnd jren Anfang im Arrio gemacht hatte/ widerumb herfür gebracht/ vnd einen Gott in Chriſto gemachet/ der alwegen ſein weſen wie ein Tuch die Farbe endere/ nach dem er ſihet/ wie wir es zuuor mit vnſerem thun / vmb jn verdienen / vnd jn zu ſeinen Wercken verreitzen. Dieſer Theophroniſcher (wil dennoch nicht ſagen / Arrianiſcher) Schwarm/ der Gott zu einem Wetterhanen macht / ſtecket D. Hunnen mit ſeiner preuiſa fide / allerdings im Kopff vnd in der Federn / doch vber ein weil leugnet er alles allezeit widerumb/

Theophronianer.

Soz. Eccl. Hiſt. l. 7. cap. 17.

Theod. l. 1. c. 4.

gleich wie jme die Arrianer auch thaten im Sirmischen Concilio/vnd Hunn thun muß / wenn er darneben sein Fatalisch Absolutum Decretum beschirmen wil. Besihe in meiner RettungSchrifft / im 29. Capitel / wie eben diesem Schwarm/ Zwinglius im Anfang seiner Schwermerey fürgenomen vnd also getrieben hat / wie D. Hunn / Ist allezeit ein Geist/ allein das er vngleich geschäckete Federen treget

X.

Ob deren etliche mögen verdampt werden / welche in Christo erwehlet sind zum Leben.

SAgen alhie die Theologen Ja/ das etliche / so erwehlet sind/ mögen verdampt werden/ So thue jme also/ Erstlich heisse dir das mit eigener Hand auff das Papir bringen / vnd also bald versprechen / das sie darbey bleiben wollen/ So habē wir in diesem Stück abermal einen Anfang die Sachen zur richtigkeit zu bringen. Darnach halte jnen aber für künfftigen Mißuerstand zu vermeyden / das noch biß daher D. Hunn die Gnadenwahl beschrieben hat / von entlicher Beharrung im Glauben vnd emphahung der himlischen Herrligkeit/ so sich allezeit darbey sol findē lassen. Daruon besihe seine eigene Wort in meiner RettungSchrifft / Cap. 19. Jetz heisse es mit einander vergleichen. Beyneben das bekant ist/ das sein Halßstarrige

starrige Meinung allezeit ist / das keiner mehr auß dem Buch des Lebens könne vertilget werden / welcher einmal darinn geschrieben oder auffgezeignet ist. Besihe daselbst das 11. Cap. Zum dritten/ Frage Hunnen noch einmal/ Ob er nicht hab mit außtrückenlichem Buchstaben geschrieben/das keiner mehr könne verdampt werden / wer einmal erwehlet seye zum Leben? Sagt er alhie abermal Ja / vnd bekent er habs geschrieben/ So halte jm doch das Angesicht ein wenig empor / Warumb er denn dasselbige so freuenlich leugnen / vnd so betrieglich von seinem Glauben reden/vnd die Kirchen so boßhafftig hindergehen / vnd also allezeit Weiß vnd Schwartz gegen vñ wider einander in seinem Glauben machen dörffe? Sagt er aber/er habe es nicht geschrieben/ So nime seine Wort / welche du finden wirst im siebenden Capitel meiner Rettung Schrifft/ da wirstu lesen / was der Mann geschrieben/vñ offentlich bekent hat/ Omnes electos/ (vnd das sind jme ἐκλελεγμένοι, nicht nur ἐκλεκτοὶ) in fide perseuerare / nec perire / vnd was du deßgleichen alda mehr vnd weit leufftiger finden wirst. Wenn du jn denn alda an vnerhörtem Muhtwillen vnd Freuel /das zu leugnen / was er jmer vnd allezeit gethan hat/betretten wirst / so fange doch in Gottes Namen fürohin an/ auff den Grund/ vnd nicht allein auff die Person zu sehen/ Vnd bedencke / ob man die Kirchen vmb sonst auffwecke wider diesen Wolff / der in seinem alten Hunnischen Schaffbeltz daher schleiche.

D. Hunnen seine &wort zeigen.

De Prouid. & prædest. fol. 424.

Sagt er aber widerumb/wie zuuor geschehen ist / das deren die in Christo erwehlet sind zum Leben / keiner mehr könne verdampt werden/so sehe neben seiner vnbestendigkeit/ mit was trewen er am hochlöblichen Hauß Sachsen vnd gehaltener Visitation daselbst gehandlet habe. Denn da wird eben dieselbige Lere für ein Caluinische vnd Teuffelssüchtige Lere verworffen vnd verdampt. Besihe doch vmb Gottes willen im Visitation-Buch / Fol. 12. 342. 343. 346. 349. 352. 353. Da wirstu es

es bey einander finden/ Vnd deßgleichen noch viel mehr/wie du es finden wirst verzeichnet in meiner Rettung Schrifft/im 24. Capitel. Nun mag er jetzunder leugnen oder nicht leugnen/auff welche Seitten er kompt / so ergreiffe man jn ob falscher Lere vnd Betrug wider die Kirchen / auch ein abgeseimbten / vnd Blutdurstigen Muhtwillen/vnschuldige Leut zu verfolgen.

D. Hunnen Widerruff.

Eines kan ich insonderheit alhie nicht verhalten/Er schreibt in seinem Buch de prouid. et predest. Fol. 413. Wenn D. Huber in allen vnseren Schrifften mit einer Sylben beweisen wird/ das jemals von vns gelert seye worden / Nemlich/das etliche dergestalt vnd massen erwehlet seyen / das sie durch kein Vnglauben mehr können oder mögen von der Gnadenwahl außfallen vnd außgetilget werden/ **So sind wir bereidt vor Gott vnd seiner lieben Kirchen / einen offentlichen widerruff zuthun.** Wir hören/ was Huber beweisen sol / vnd wenn ers beweist/so ist D. Hunn alda/vnd wil ein öffentlichen Widerruff thun/ oder ein armer leichtfertiger Mann in der Kirchen Christi allezeit sein vnd bleiben.

Nun prouociere ich auff alle Zeugnussen/ die du finden wirst im 7. vnd 13. Capitel meiner Rettung Schrifft / da er nicht nur redet/Sondern auch beweisen wil/ das keiner mehr vberal könne eradirt werden auß dem Buch des Lebens / welcher einmal darein geschrieben seye / Vnd das alle so da erwehlet sind/gleuben/ vnd im Glauben beharren biß an das Ende. Findestu Christlicher Leser dasselbige nicht alda / so bin ich nicht werth/ das mich der Erdboden trage/vnd wil dir nur etliche seiner Worten hieher verzeichnen.

D. Hunnen Wort.

De prouid. et predest. Fol. 480. Quos elegit etc. Welche der Herr erwehlet hat/stehet klar / das dieselbigen nicht verloren/ Sondern selig werden/ vnd bekomen den entlichen Außgang/die ewige Seligkeit.

Vnd

Vnd im folgenden Blat / Scriptura nobis etc. Die Schrifft beschreibt vns kein Erwehlung / welche jr Endschafft nicht erreiche / Sondern allezeit eine solche / welche das fürgelegte Ende der Selen Seligkeit erlanget.

Cont: inter: etc. fol: 7. Praedestinati etc. Es sind keine zum Lebē verordnet / welche hernach nicht herrlich gemacht werden.

Vnd daselbst. fol: 7. Alle die erwehlet sind / werden in die Ewigkeit nicht mehr verdampt / Sondern verharrē im Glauben biss an das Ende.

Bescheid: Ant: fol: 44. In Ansehung / das die Gnaden-Wahl nicht stecken bleibt / Sondern wird zur Seligkeit vnd Glorification ausgeführt.

Disp: Rung: de Praedest. The: 17. Dieweil derhalben die Versehung bestehet in jrer Beschreibung / auff dem Willen des Decrets / So folget / das dieselbige nicht kan fehl schlagen / oder widerwertig ausschlagen.

Von der Einschreibung in das Buch des Lebens / Vnd das keiner mehr darauss möge vertilget werden / Besihe / wie es D. Hunn vnterstehet nach aller seiner Macht zu beweisen. De Provid. et Praedest. fol. 547. 548. 549. 550. 551. Noch darff der Man sagen / Er habe niemaln geschrieben / das die auss dem Buch des Lebens nicht mögen eradirt oder ausgetilget werden / welche einmal darin geschrieben sind. Demnach besihe auch sein vermeynte Gründtliche Antwort / darinnen du eben das ausführlich / vnd der lenge nach finden wirst.

So thue jm auch also / Frage D. Hunnen / Ob deren einer könne auss der Gnaden Wahl vnd Buch des Lebens fallen / vnd also das Leben verliehren / welche einmal jren Namen darinnē gehabt / Sage er / welches er wil / So ist er am Prangel / wie er sein sol. Denn sagt er / das sie durch Vnglauben / oder sonst ausfallen mögen / So hat er schon albereyt seiner Lere die Sehnadern / vnd das Hertz auss dem Leib hinweg

D. Hunn kan nicht entrinnen.

geschnitten / Vnd wil er denn es also gehabt / vnd seine Lere also verstanden haben / So erkleret er sich hierüber frisch vnd dürr heraus / der Kirchen zum besten / Vñ krazet darnach den Vnrahe / vnd Verderbung der Kirchen aus seinen Büchern / da er das Widerspiel gelehret hat / Sagt er aber / das sie auff kein Weise vnd Wege / weder durch Vnglauben oder sonst nicht ausfallen mögen / Warumb leugnet denn der Mann / das ers jemals gelereet vnd geglaubt habe / Vnd kome recht herfür in Gottes Namen / stelle / mache vnd eröffene seinen fürgeschlagenen Widerruff / welchen er versprochen hat vor Gott vnd der Welt? Nun widerruffen / sol er vnd muss er / oder die gantze Christenheit sol mercken / das er durchaus in seinem Jrthumb verstocket / mit grosser Leichtfertigkeit vnd Leugnen vmbgeht / eben wie Theodorus Beza / welcher mit gleichem Durst vnd Vermessenheit einen solchen Widerruff / D. Jacob Andree seligen / vor Neun Jaren verheissen / vnd lest vns / da jme doch die Formul war fürgeschrieben / noch allezeit warten / wenn sein Caluinischer Geist wolle die Warheit reden / vnd halten / was er versprochen hat. Wil nun D. Hunn auch in diesem Stück Beze Gesell werden / so mus ich es geschehen lassen / aber der Kirchen ist damit nicht auffgeholffen.

Ein zeitlang außfallen.

Ja möchte aber D. Hunn ein Schlüpffloch machen / vnd sagen wollen / Er lasse wol nach / das die Erwehleten vnd Eingeschriebene in das Buch des Lebens / ein zeitlang ausfallen / vnd doch nicht entlich darausssen bleiben müssen. Antwort: Da solte er dieses Zettelein oder Glöslein allezeit daran hengen / vnd nicht so durstig in Wind dahin schlagen / vnd sich zu einem Widerruff anbieten / Demnach mein D. Hunn / wenn solche Leut einmal vom Leben vnd Seligkeit komen / wolt jr denn haben / das sie auff ein newes widerumb erwehlet vnd eingeschrieben sollen werden? Das werdet jr freylich nicht zugeben wollen / Vnd wollet jr es nicht zugeben / so muss folgen / das durch kein Vnglauben (denn damit

mit verliehret man das Leben) der Mensch mehr könne aus fallen/oder das Leben verliehren/der einmal eingeschrieben ist. Zu dem / wenn durch Vnglauben die Erwehleten können ausfallen vnd verdampt werden / So ist dieses Manns vom versehenen Glauben vnd Glorification / vermeinter Grund aller vmb sonst/ eytel vnd falsch. Nun kawets derhalben vnd brawets/wie jr wollet/Jr habt gelehret vñ leret noch / das keiner der Erwehleten vom Leben vnd Seligkeit ausfallen können / vnnd schimmern ewere Wort vnd Gründe der gantzen Christenheit vor den Augen. Ist derhalben der Mann ein Widerruff zuthun schuldig/ vnd nimme die gantze Christenheit zu Richtern darvber.

X I.

Ob die Mittel des Lebens für jederman von Gott gestifftet vnd geordnet seyen?

WJe die verordnung zum Leben in Gottes Raht als dem Anfang aller Mittel geschlossen seye in Christo Jesu von Ewigkeit her / vnd das die Mittel als Volstreckung derselbigen Verordnung darauff hin von Gott gestiffret vnd in das Werck gerichtet seyen / das haben wir an seinem Ort erklert vnd verstanden.

Jetz fragt man diese Theologen, Ob sie die Erschaffung/ die Erlösung, die Beruffung / die Schlüssel / Predigampt/ vnd Sacramenten für Mittel achten / so herrüren aus dem Mittel der Erwehlung.

Brunnen der Gnadenwahl / Vnd derhalben vmb Christi willen / zum Leben dienen sollen? Sagen sie Ja / so nimme es / vnd hebe es fleissig auff / vnd stecke jnen einen Nagel dafür / das sie es fürohin nicht mehr leugnen sollen / Halte auch bey jnen an / das sie alles das verbesseren vnd widerruffen / was sie bisher geschrieben von einem Willen Gottes / der keinen Rahr vnd Fürsatz / vnd kein Hertz / kein Ordnung / vnd kein Wolgefallen Gottes habe / in den Mitteln / vnd derwegen nichts mit sich bringen sollen / auss der Gnadenwahl / vber den grösten Hauffen der Menschen / Darvon sihe jre Wort in meiner RettungSchrifft / Cap. 10. Sagen sie Nein / So sihestu wol / das sie Gott vnd alle seine Ordnungen lesteren vnd verspotten.

Demnach soltu jnen frey lassen / Sie wollen auss Gott ein algemeine Verordnung des Lebens in Christo vber alle Menschen / oder nur ein Particulierische vber wenig Menschen machen. Machen sie ein algemeine / so ists recht vnd gut / vnd treffen also die Mittel zu. Denn sie sind durchaus vmb Christi willen in jrer Stifftung vnd Vrsprung algemein / vnd bleibt also Gott in seinem Namen getrew / gerecht / warhafft / vnd ohne falsch. Ist kein Caluinischer Teuffel darbey / welcher der Leuten spotte mit dem Voluntate signi / oder Voluntate sine decreto / wie D. Hunn redet / vnd so bald sie nun das thun / so ist von nöhten / das sie sich erkennen jrer vorigen aussgesprengten schedlichen Jrrthumen. Machen sie aber die Verordnung vor vnd ob den Mitteln Particulierisch / so müssen die Mittel (denn die halten sich allezeit als Execution Mittel der zuuor gefasten vnd gesetzten / oder gestifften Verordnung) auch Particulierisch sein / oder müssen nicht mehr Mittel sein vnd heissen / Vrsach / sie hetten keine Ordnung vnd kein Causam finalem / von deswegen sie Mittel sein solten / das mercke wol. Vnd solten sie aber weiter gehen / weder die zuuor angerichte Verordnung vnd Erwehlung angesehen

Verordnung vor den Mitteln Particulierisch.

sehen ist / So sind es nur betriegliche Scheinmittel / darinnen Gott vnseren / vnd wir selbs vnter einander vnser spotten / Vnd also weren die Mittel vnd das Wort des Euangeliums kein Objectum fidei / vnd kein Schatz / darinnen der Mensch Trost selbs suchen / finden / vnnd empfangen mag.

Frage auch diese Theologen / Ob jemand in den Mitteln etwas zu empfahen habe / dahin er im zuuor ergangenen Rahtschlag / vor allen darauffolgeten Mitteln / niemal sol jrer Meinung nach geordnet sein ? Sie sagen alhie Ja oder Nein (heisse aber eines von beyden richtig geben) So schreibe es auff / vnd wollen es hernach zu brauchen haben / im Examen von der heiligen Tauffe.

XII.

Ob die Menschen alle seyen zu Gottes Ebenbild / Nemlich / Freud / Leben vnd Seligkeit erschaffen worden?

SAgen sie Ja / so ist es gut / Denn da ist die Erschaffung als ein Execution Mittel / vnd Volstreckung der zuuor von Gott in seinem eingebornen lieben Sone berahtschlageter / beschlossener / vñ gemachter verordnung zum Leben / Wie klerlich geschschrieben stehet / Gen. 1. Gott sprach / Last vns Menschen machen / Ein Bild das vns gleich seye / Vnd nach diesem Raht vnd Beschluss / gienge das Werck an / Wie Moses ferner spricht : Vnd

Gott schuff den Menschen jm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jn / vnd schuff sie ein Mennlein vnd Frewlein. Also gienge der Rahtschlag / vnd die Execution mit der Erschaffung in das Werck / Denn wohin Gott den Menschen haben wolte / dahin / oder auff das Ende hat er jn auch erschaffen. Es war derwegen die Erschaffung ein gewisse Execution vnd Bezeugung der zuuor ergangenen Verordnung zum Leben vber alle Menschen. Denn in diesen zweyen Menschen waren alle Menschen erschaffen / Ist auch zuuor kein Raht ergangen / das man andere Menschen in andere Wege / oder in Adam auch andere Menschen auff ein anders Ende hin erschaffen vnd verordnen wolte / Also das derhalben kein Particulierung / oder Stümpeley darvor hat können hergehn / sonst were die Erschaffung zum Leben vnd zu Gottes Ebenbild nicht algemein vber alle Menschen ergangen / Wie denn auch im Fall Adams deren keiner hette sterben mögen / welcher zuuor zum Leben nicht solte verordnet sein.

Erschaffung zum Leben.

So viel ist erklert / Wenn die Theologen Ja sagen. Vnd wenn sie denn aber widerumb wancken schlipfferen / vnd sagen wollen / Nach dem Fall Adams habe es mit vns ein ander gestalt / So magstu sagen / Ja / was vnser thun vñ verenderung vnsers Willens anbelanget. Frage du sie aber dargegen / Ob Gott nach dem Fall Adams / sein Erste in seinem Sone ergangene Erwehlung verendert / vnd hernach ein andere gemacht habe? Ist kein andere komen / Sondern ist bey der ersten im Sone Gottes geblieben / so gilt dieser Theologen ausflucht nichts.

Gott ist vnuerenderlich.

Sagen sie aber / Das Gott nicht habe alle Menschen zum Leben vnd Ebenbild seines Sons verordnet (wie sie denn thun / so offt sie komen an den Spruch / Rom. 8.) So frage sie / vnd insonderheit D. Osiandern / wohin vnd warfür die anderen Menschen erschaffen seyen / welche zum Leben / oder zum ehrlichen Nutze / wie er sagt / nicht sollen von

Gott

Gott gemacht sein? Oder wer dieselbigen Leut erschaffen habe? Nimme mir diesen Mann insonderheit / vnd ziehe jn in die Bress wol hinein / frage jne fein scharpff vnd vnablessig / ob alle Menschen erschaffen seyen zum Leben? Lasse jn nicht lang kewen / Lasse jn nicht lang leugnen vnd schweren / das er kein Caluinist seye / wie er in seinem vermeinten Bericht gethan hat / Vnd da er bekent / das er Dunckel / Dis ist Finsternussen von vnser Seligkeit geprediget habe / Lasse jn nicht mehr dunckel reden / heisse jn Ja / Ja sagen / wil er Ja haben / Vnd wil er denn Ja sagen / so sind seinem Jawort nach alle Menschen zum Leben erschaffen / Sind sie dahin erschaffen / so sind sie auch dahin geordnet gewesen im Raht vnd Versehung Gottes / Sonst weren sie dahin nicht erschaffen worden. Es seye denn das der Schöpffer der Creaturen / nicht der Gott seye / der die Menschen zum Leben ordnet / wie es die Manicheer darfür hielten / oder das er ein Gott seye / der in der Erschaffung anders thue / vnnd mache / weder sein Rahtschlage von der Erschaffung ergangen ist.

Auff was ende die anderen erschaffen.

So frage jn auch mit hohem ernst / Ob doch aber Gott / vnd der ware Gott / Schöpffer Himels vnd der Erden / die anderen Menschen auch erschaffen habe / welche zum Leben nicht solle erschaffen sein? Sage zu jm / Heraus / Heraus / Domine Doctor / mit der Antwort / was stutzet jr euch alhie? Nur heraus mit / vnd schüttet ewere Gottslesterungen der Kirchen Gottes für die Thüren / so kan man sie sehen / Denn da wirds müssen sein / vnd sol sein / das / vnd kein anders / jr mögt herumb springen vnd hüpffen wie jr wolt. Sind diese Menschen nicht von Lebens wegen / vnd doch von Gott erschaffen worden / So sind sie ewerem falschen Gründen nach / zum Tode / Schmach / Pein vnd Elend / von Gott / Ja von Gott dem Allmechtigen vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi erschaffen worden. O da wachet liebe Christen.

Ob ein Gott alle Menschen geschaffen.

Komme aber D. Osiander noch einmal (dieweil er mich doch

doch beschreyet/ als thete ich jme vnrecht) vnd sage/ wohin diese Menschen erschaffen sind/ die zu keinem Leben erschaffen sein sollen?

D. Hunnen Prescientz.

Deßgleichen frage man D. Hunn/ mit seinem Prescientzlein/ wenn Gott zum Leben nicht geordnet hat/ welche er gesehen/ das sie hernach in Gottes willen nicht bestehen vnd bleiben würden/ Ob er auch gesehen habe/ das die/ so verdampt werden/ nicht bestehen würden? Hat ers gesehen/ vnd derwegen die Ordnung zum Leben vber diese Menschen nicht ergehen lassen/ sage er vns jetz/ warfür denn diese Menschen erschaffen seyen? Denn zum Leben sol kein Werck/ vnd kein Ordnung Gottes vber sie/ Dieser Manicheischen Meinung nach/ ergangen sein. Nun ist dennoch die Erschaffung ein Mittel der Ordnung/ vnd der zuuor angestelten vnd herabtschlageten Verordnung Gottes/ zu einem gewissen Ende/ Was ist nun das Ende vber diese Menschen/ in Gottes Rahtschlag gewesen? Da frage man den Prescientischen Doctor/ vnd lasse man hören/ was er bringen wolle.

Saget er/ Es seyen damals alle Menschen zum Leben erschaffen worden/ So frage/ Ob die verordnung zum Leben/ in Gottes Raht vorher gegangen seye/ also/ das die darauff erfolgete Erschaffung des ergangenen Rahes volstreckung seye? So dem also ist/ vnd nicht anders sein kan/ So folget/ das alle Menschen zum Leben verordnet vnd dahin erschaffen seyen worden/ Oder ist die Erwehlung vnd Verordnung erst nach dem Fall komen/ so ist sie nicht von Ewigkeit gewesen/ vnd ist darzu die Erschaffung für kein Anfang der Volstreckung/ der zuuor ergangenen Versehung vnd Verordnung Gottes zu halten.

XIII.

Von

Von der Erlösung des Menschlichen Geschlechts.

DJE Theologen wollen nicht haben/ das Gott vmb Christi willen habe alle Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet. Da frage sie nun aber mit einem scharpffen Examen/ Ob Christus Jesus/ auß Gottes Ordnung vnd Befelch alle Menschen habe vom Tod erlöst? Ja oder Nein. Sagen sie Nein/ So merckestu wol/ das sie vnd die anderen Caluinisten nicht weit von einander sind/ vnd da auff solche Verleugnus des bittern Leyden vnd Sterbens Jesu Christi/ dem Occident ein Alcoran auff den Halß wird gesetzt werden. *Alcoran.*

Sagen sie aber Ja/ So thue jme also/ Erstlich frage vnd examinire sie noch einmal/ wol/ wol/ Ob Christus warhafftig/ vnd gewißlich mit dem Werck/ vnd mit der That seines Leidens vnd Sterbens aller/ aller Menschen Feinde erschlagen/ alle Menschen vor Gottes Angesicht vom Tod erlöst/ vnd sie alle mit Gott versöhnet habe? Ist abermal Ja in jrer Antwort verhanden/ So heisse sie auff eine Scabellen nidersitzen/ Grund vnd Vrsachen anzeigen/ Wie Christus Jesus der Son Gottes habe mögen/ sollen oder können vom Tode erlösen/ welchen jrer Lere nach in zuuor ergangener vnd abgeloffener/ auch beschlossener Particulierischen Verordnung zum Leben/ das Leben/ vnd alle Seligkeit abgesprochen vnd abgekündet sein solle/ dardurch denn sie in das Decret der ewigen Todes/ darvon sie nimermehr soleen erlöst werdē/ müsten gestürtzt sein/ Vnd darbey zu fragen/ Wie diese haben ausser/ vnd neben der Gnadenwahl vnd dem Gnadenwerck in Christo mögen versöhnet werden/ Das ist/ in

Erlösen vom Tod, welche zu keiner Gnaden gehört haben.

Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit komen/die in der/ in Christo Jesu gnedigen Erwehlung vnd Verordnung zum Leben/lengest zuuor/vnd von Ewigkeit her sollen außgesetzt/ außgestossen/außgemustert/außgereutert/vñ allerdings zum ewigen Tode verirrten vnd verworffen sein? Haben sie den Geist des Liechts vnd der Warheit/der auff seinen Gründen bestehn kan/ so werden sie dieses können mit einander vergleichen.

D. Osiander wider die algemeine Versöhnung.

Können sie es aber nicht vergleichen / So soltu auch / auff ires Ja nichts halten / denn ir Hertz vnd ire Gründe sagen allezeit Nein / wenn sie schon jederweilen mit der Federn vnd dem Munde Ja sagen/Zu beweiß/Besihe D. Osianders Lere/da er haben wil / auß seiner falschen Außlegung vber die Epistel zun Römern/das Gott den Esau vnd den grösten Hauffen der Menschen niemaln / von Ewigkeit niemaln / auch in der zeit niemaln vetterlich geliebet/vnd sich desselbigen erbarmet habe.

fol. 64.

Er lehret / Gott habe (wie du hernach seine Wort hören wirst) auß freyem Lust vnd Willen/ ohne fernere Gründe vnd Vrsach gehasset / verlassen vnd von sich gestossen / den grösten Hauffen der Menschen. In seinem vermeinten Bericht wider mein Buch / vergleichet er abermal / wie zuuor auch das Menschliche Geschlecht zweyen vbeltheetern / Da der eine begnadet/ der ander aber nicht begnadet wird. Saget an anderen Orten ferner / Es stehe im Gottes heimlichem Raht / warumb er etliche habe wollen lieben / vnd zur Seligkeit ordnen / vnd die anderen nicht.

fol. 11.

Besihe seine Wort in meiner Warnung Schrifft widerʃn/ Fol. 13. 14. 15. So saget er/vnd bekent auch daselbst / Ich seye von deßwegen von jme vnd seiner Widerpart in Sachsen angrieffen / vnd verfolget worden/das ich gesocheten/ **Das alle Menschen durch den verdienst Jesu Christi mit Gott versöhnet seyen.** Habt danck/das wir dieses wissen/Vnd verstehen hiemit / das diese Theologen die Lere von der algemeinen

Erlö

Erlösung / vnd Versöhnung so geschehen im Verdienst Christi Jesu/ auffstreiben vnd verfolgen/ vnd doch dieses bey dem Landsfürsten / vnd jr F. G. Commissarien niemaln haben bekennen wöllen / Ob wol ich offt gemahnet vnd gewarnet/ das man hierüber die Augen besser wolte auffthun / Vnd wuste wol / was schon auß jrem Mund vnd Federn/ außgebrochen war. Ist aber das nicht ein schendlicher Betrug / das sie es damaln geleugnet/ vnd jetzunder widerumb vngezwungen / vnd vngetrungen bekennen.

D. Hunn wider die algemeine Erlösung.

Was D. Hunnen anbelanget / Besihe seine eigene Wort in meiner Rettung/ im 5. Cap. Vnd was wil man lang machen? Frage man D. Hunnen (mit D. Osiander darff es nicht viel examinirens mehr in diesem Stück) Ob diese begnadet seyen/ welche versöhnet sind? Vnd ob diese in der Gnadenwahl/ vnd Gnadenordnung seyen / welche in der begnadigung sind? Oder (das denn gleich viel ist) ob diese in der Gnadenwahl vnd Gnadenordnung seyen / die in Christo begnadet / oder in Christo zu Gnaden sind auffgenomen? Oder ob im Gegentheil diese in der Gnadenwahl niemaln einkomen seyen / welche doch begnadet vnd versöhnet sind? Ist gar fein vnd klar teutsch gefragt/ wenn er nun alhie schnauppen/ vnd nicht Antworten wil / So schreibe es auff/ vnd gedencke jm nach. Darbey mercke aber wol/ vnd behalte dieses Probstück wider diesen Mann allezeit. Vnd demnach giebe auch gute achtung darauff / wie er das Gnadenwerck Gottes mit seiner Prescientz zu rücke zeucht / wie du wol lesen wirst in meiner Rettung/ im 14. 15. vnd 16. Capitel. Deßgleichen / wie er den Glauben darein mischet / das derselbig das Werck vnd den Schatz der Gnaden / welches wir mit glauben annemen sollen / erst volkomen / vnd gantz machen sol. Besihe abermals mein Rettung/ Cap. 14. vnd 16. deßgleichen daselbst/ da er außgebrochen vnd schreibt / Gott habe in Christo niemaln alle Menschen geliebet. Besihe daselbst das Neunde Capitel.

Darumb wenn schon jetzunder diesen Theologen der Klupff in das Hertz gejagt/vñ jr Angesicht mit schande behencket ist/ das sie nicht wol mehr mit auffrichtigem Angesicht/Christliche Kirchen ansehen dörffen/vnd müssen anfangen/schlucken/mugglen/ leugnen vnd verscharren / was sie gethan haben / vnd jetz bekennen/was sie zuuor geleugnet haben / vnd jetz leugnen/was sie zuuor bekant haben / So sihe du doch steiff auff jre Gründe / vnd außgebreitete Bücher vnd Schrifften / darauß mustu sie bey dem Kopff nemen / wenn sie dir sonst entweichen vnd entgehen wollen. Glaube derhalben jrem leugnen nicht / sie reden rumb vnd widerumb/wie sie gelüstet/sie verlassen sich darauff/das niemand auffwachen wil/sie verheissen Widerruff/werden vberwiesen/ vnd halten nichts. Schlage selbs denen Dingen nach / die wir gezeigt vnd geoffenbaret haben. Bistu ein Christ/ vnd hast Leib vnd Seel/so lasse dir es gesagt sein.

Die Erlösung ein Mittel zum Leben.

Noch eins/ Frage sie/ Ob die Erlösung vom Tod zur Ordnung vnd zum Mittel des Lebens gehöre / vnd von Lebens wegen angesehen seyen worden? Sagen sie Ja / vnd bekennen / die Erlösung gehöre in dieselbige/vnd zu derselbigen Ordnung/ vnd sonst nirgent hin/ Lieber/so weistu wol/das sie streitten vnd sagen/ das nicht alle Menschen seyen zum Leben geordnet. Ist dem also / so ligt warlich jnen allensampt vnd nicht nur D. Osiandern im Hertzen / vnd im Munde / das Christus Jesus niemal habe alle Menschen vom Tod erlöst. Sonst müsten sie zugeben/das zu gleich alle Menschen eingestele / gefast / vnd gnedig von Gott in die Ordnung vnd das Gnadenwerck des Lebens eingeschlossen seyen/ vnd derwegen also all mit einander zum Leben verordnet. Dieses wollen sie aber nicht thun vnd nicht bekennen. Derhalben so lang sie dieses nicht thun / so lang verleugnen sie auch das bitter Leiden vnd Sterben Jesu Christi/ vnd ist bey jnen falsch / wenn sie schon noch fein daher schwetzen/

das

das Christus alle Menschen vom Tode erlöset habe. Des dings findet man auch viel im Alcoran / da von Christo dieses vnd anders mehr vnterweilen auch wird bekant / aber es ist / vnd bleibet doch allezeit wider des Alcorans Principia / Vnd darumb schlecht sich auch dieselbige Saracenische Lere / allezeit mit liegen vnd leugnen. Ich sihe wol / wo es im Occident hinkomen wolle.

XIIII.

Ob Gott befohlen alle Menschen in das Reich seines lieben Sons vnd zum Leben zu beruffen.

ICh achte wol / lieber Christ / das du wol verstehest / Christus habe seine Apostel gesand in alle Welt / vnd befohlen / das Euangelium zu predigen allen Creaturen / Vnd also alle zum Reich seines lieben Sons / Vnd zum Leben zu beruffen. Matth. 28. Marc. 16. Aber thu du eins / nimme dieser Theologen einen / vnd mache jme einen Kreiß vmb die Fusse / Wie Popilius der Römer Antiocho thete / vnd lasse jn keinen Fuß auff heben / vnd herauß tretten / biß das er sich erkleret / nicht nur / Ob Gott befohlen alle Menschen zu beruffen / denn da sind er noch ein Schlupffloch / Sondern ob er auch befohlen / alle vnd jede Menschen mit gleichem Raht / Decret / Hertzen / vnd Fürsatz einen wie den anderen / also / das jrer keiner vberal durch einig ergangen Decret zuuor außgeschlossen vnd

verlassen seye) zum Leben zu beruffen / vnd jnen Busse vnd verzeihung der Sünden im Namen Jesu zu verkündigen.

Alle Menschē nach dem Für satz zuberuffen.

Alhie wird jme das Schlupffloch / vnd das Angesicht verschlagen / das er es nicht auffheben kan. Denn spriche er Ja / es seye also / so mandire jme / das er noch nicht auß dem Kreiß trette / Sondern ohne Mumm Mumm in einem Athemzug herauß spreche / Ob Gott diese Menschen zum Leben / bitten / vermahnen / erforderen / beruffen / vnd ziehen lasse / vnd straffe / wenn sie nicht komen wollen / welche er von Ewigkeit ab vnd außgestossen sol haben / von allem Leben? Vnd hiemit wie D. Osiander leret / selbs Vrsach vnd Anfang sol gemacht haben / das sie nicht können / vnd nicht sollen gleuben / Vnd wie D. Hunn sagt / da sie in kein Ordnung / oder Buch des Lebens sollen eingeschrieben sein. Sage er denn alhie Ja / so siehestu seinen Betrug / indem / da er zuuor auch Ja gesagt hat / vnd greiffest darbey / das er / wie andere Caluinisten mehr / Gott machen wil zum Lügner / vnnd einem versporter / vnd hohnsprecher vber den Jamer des gantzen Menschlichen Geschlechts.

Vnuermeydliche Gotts lesterung.

Sagt er aber zu dieser anderer Frage Nein / Nemlich / Gott beruffe die jenigen nicht zum Leben / welche er vom Leben sol außgestossen haben / so ist der Beruff nicht algemein / Das ist eins / vnd stecken diese Leut abermal wie vor in der Gottslesterung vber die Ohren / an welchen Ort sie es auch angreiffen. Demnach sagen sie schon / das Gott alle beruffe / aber doch nicht allesampt mit gleichem Hertzen / Raht / Ordnung / Fürsatz vnd Decret / vnd ohne zuuor ergangene Sönderung vnd Zertheilung des Menschlichen Geschlechts / So schmehen vnd lestern sie Gott zum allerhöchsten vnd schendlichsten / als einen Lügner vnd Gleißner.

Aber wilen wissen / was dieses für Theologen sind / so liese

D. Hun-

D. Hunnen Wort/im 16. Capitel meiner Rettung/ Da wirstu seine Lere finden / Gott beruffe nicht alle Menschen mit einerley Beruff auß seinem Raht vnd Hertzen / Sondern etliche nach seinem Fürsatz vnd Decret/vnd die andern nicht/ Das stelle diesem Mann für die Nasen / vnd heisse jn selbs den Caluinischen Teuffel darinnen richen / vnd wird jn richen / wenn jm die Nasen nicht gar verstopfft vnd verstockt ist. Besihe auch allezeit / wie er den Spruch Pauli/ Rom. 8. Ziehe auff einen Beruff/der mit efficatia / vnd mit der Wirckung auß Gott / nur vber die jenigen komen sol / welche er gesehen hat/das sie gleuben vnd bestehn würden. Wil er denn dieses nicht mehr leren / so sage man jme/das möchten wir wol gern sehen/ aber wenn er Busse wolle thun/so müsse er nicht leugnen/was er zuuor gethan hat. Dieses wollest dir lassen angelegen sein/vnd den Mann im Examen nicht allein auff zween Buchstaben/ wenn er Ja oder nicht Ja sagt/hinschleichen lassen.

Gott beruffe nicht alle Menschen mit gleichem Hertzen.

Zu deme/Magstu auch diese Theologen fragen / Ob einer also schliessen könne vnd dörffe/Gott hat mich beruffen zum Leben/darumb hat er mich zum Leben erwehlet vnd verordnet/sonst hette er mich nicht beruffen lassen. Wil dieses bey jnen nicht schneiden vnd nicht folgen/so geht der Beruffe/ die Verordnung zum Leben nichts an /Geht der Beruff dieselbige nichts an / so nutzt er vns auch nichts/als daraus wir noch nicht verstehen können/ das wir einen gnedigen Gott in Christo haben / vnd das wir von Gott nicht verstossen vnd verlassen seyen. Vnd wo nun der Beruff kein nutz vnd krafft hat / so nutzt auch das predigen vnd zuhören nichts. Was derhalben der Teuffel alhie suche / kan vnd sol vns verborgen sein.

Auß dem Beruffe schliessen von der Gnadenwahl.

X V.

Warumb

Warumb die Men-schen verdampt werden.

WIE D. Osiander alle Vrsach der verstossung vnd folgender Verdamnuß allein Gott zu messe / gleich wie auch die Vrsache des Vnglaubens/das werden wir hernach auß seinen eigenen Worten verstehen.

D. Hunn vnd D. Osiander ein Ding.

Was D. Hunnen anbelanget / so sol man wissen / das er durchauß leichtfüchtig vnd vnbestendig mit seinem Glauben vmbgehe. Denn das ist nun gewiß / das D. Osiander ermeldte Gottslesterliche vnd verzweiffelte Lere führet / So söndert sich D. Hunn nicht nur in keinen Weg von jm / Sondern braucht jn zum Mitgehülffen/Verfolgung in Sachsen vnd Würtemberg anzurichten / hat auch jme durch auß Osianders Lere gefallen / vnd zu Wittenberg vor wenig Monaten nachdrucken lassen / wie er denn auch zuuor von jme vnd anderen abfelligen Theologen im Wirtenberger Land / Vrtheil vnd Beyfall zu seiner Lere begehret/vnd einer des anderen Meinung / Vnd also alle vnter einander alles fur eine Meinung angenomen / vnd bißher mit gesampter Hülffe verthedriget haben. Sol derwegen/wenn schon D. Hunn noch etwas verschlagener redet / sein Rede vnd Lere auß Osianders Rede / Lere / vnd Bekentnus erkent / erkleret vnd erleutert werden. Vnd bleibt nun also / das D. Hunn nicht weniger als D. Osiander darfür halte vnd lere/das gleich wie niemand Schuld tragen sol/jrer Lere nach / an der Menschen Verstossung / vnd darauff erfolgter Verdamnuß/Denn allein der almechtige ewige Gott. Das also die Vrsach vnd Gründe der Verdamnuß der Menschen/ nirgend jrer Lere nach anders/denn allein in Gott sol gesucht werden.

Vnd

Vnd wenn schon D. Hunn subtiler daher kompt/ mit dieser Lere als D. Osiander/So ligt doch nichts daran/das Spiel haben sie mit einander gekartet / das mercket man wol. Hunnius hat seine Principia dahin gerichtet / nur mit grösserem Betrug/ vnd ist doch durchaus ein Ding/es geht mit jnen/ Wie Leo Magnus sagt/ Epistola 4'. Diuersis quidem callibus, sed in pietate non impari deuiarunt. Denn sihe / D. Hunn sagt bißweilen/ der Glaube seye Vrsach der Gnadenwahl bey vnd neben anderen Vrsachen/ Jederweilen sagt er / Die Versehung des Glaubens seye die Vrsache. Bißweilen / als in letzten Schrifften/ leugnet er beydes.

Nun fragt man jn/ob er es nicht nur leugnet/ Sondern ob er es auch fürohin darfür halten wolle / das er meldte beyde Stück keine Vrsachen seyen der Gnadenwahl? Sol es fürohin seine Meinung seye/ vnd wil doch nicht zugeben/ das Gott von Ewigkeit her/ auch vor der Erschaffung / vnd dem Fall Adams / alle Menschen versehen/ verordnet / vnd erwehlet habe zum Leben in Christo/ Sondern nur etliche oder nur wenig Menschen/ Vnd bekent doch / das Gott seiner Versehung nach / Nemlich/ nach dieser Verordnung des Lebens vber wenig Menschen/ alle Menschen erschaffen habe / So sage er vns / wer Vrsach seye / das Menschen sind / vnd Menschen komen / deren Gott in gutem nichts wil? Denen er kein Leben vnd Seligkeit geben wil? Vnd da/ wie er sagt/ Ratione aeternae predestinationis/ Gott nicht sol alle Menschen seinem Sone gegeben haben / Vnd da Gott vocatione efficaci / oder vocatione secundum propositum et decretum/ nicht alle Menschen beruffe zur Busse/ zum Glauben/ vnd zur Seligkeit.

Zwarfür die Menschen erschaffen, nach ergangener Stümpelwahl

Es ist in Summa/ wie Leo M. sage/ sie komen diuersis callibus / Das ist / einer kompt auff diesem Rollwegelein seines Hirns daher/ der ander auff einem anderen / Aber die Impietas oder Gotteslesterung ist in einem/ wie in dem anderen / vnd leider

in beyden/eines so gut als das ander / vnd komen entlich mit jren beyden Wegelein zusamen/ in einem / Das ist/ algemeinen Caluinischen Abyssum oder Abgrund. Das soltu wissen / vnd an jnen mercken/vnd dich daran nicht kehren/wenn sie etwan anders auch darwider reden vnd schwetzen oder gebogen darmit in das Feld ziehen. Denn dieser Geist thut jme nicht anders/ vnd hast auß meinen vorigen Streitschrifften wol können so viel mercken/das es die vorigen Caluinisten auch also/ vnd besonders mit viel leugnen ein weil daher getrieben haben / biß das man sie mit jren eigenen Worten vnd jren Gründen auff die Buckel gebrand/vmbstelt vnd vmbfangen/vnd dahin gebracht hat / das sie jedermans Fingerzeig vnd spott worden sind/welches denn leichtlich geschicht / wenn die Widersecher mit jrer Lere vnd vertheidigung derselbigen/biß auff das leugnen gejagt/ vnd getrieben werden. Denn da pfeiffet es mit jnen auff dem letzten Löchlein.

XVI.

Von dem Wille Gottes/ vnd Decreto Absoluto.

DWol ich weitleufftigkeit zu vermeiden/mich in diesem Buch referire vnd ziehen habe wollen auff andere/Insonderheit auff mein Jüngste Schrifft/Rettung meiner Bekantnus von der Gnadenwahl genant/ da denn der Widersechern Wort bey einander stehen/ Noch dennoch hab ich für ein notturfft geachtet / in diesem Capitel etwas ferners zu thun/

thun / damit die Widersacher / durch jr eigen Gezeugnuß der Caluinisterey vberwiesen sollen vnd müssen werden. Denn da haben wir die Widersecher selbs / die bekennen was Caluinisch seye / vnd das wollen wir von jnen für bekant annemen / eben allermassen / wie sie es gesetzt vnd erkant haben / mit zu erbietung / das wir jnen darvber ein freundliches Deo gratias sprechen / Demnach wollen wir sie vnter einandern herfür stellen auß jren Schrifften. Vnd wenn wir denn finden / das sie eben dasselbig lehren vnd bekennen / vnd darbey / das dasselbige alles für lauter Caluinisch vnd verflucht seye / so werden sie in Gottes Namen vns das beste thun / vnd die Schlußrede machen lassen / das sie so wol als andere Lerer / Caluinische vnd verfluchte Leren in die Kirchen vnd Schulen bringen / Darvber wollen alle Christliche Hertzen / welchen diese Schrifft fürkompt / in allem Grund Gott zu ehren / vnd zu rettung der Warheit / wider falsche Lerer erkennen vnd vrtheilen. Wollen derwegen darbey auch finden / wo sie / laut voriges Capitels / den Stiffter vnnd Vrsacher des Elends vnd Verdamnuß der Menschen herbringen.

Hiemit zur Sache grieffen. D. Hunnius in seinem letzten Buch gestelt an die Frey: vnd Reichs Stette bekant vor jren aller Angesichte / das durchaus Caluinisch seye / Wie folget:

Daselbst. Fol. 20. schreibet D. Hunn / Beza lehret: Die Gnadenwahl ist Gottes ewiger Schluß / auß seiner Gnaden reiche liebe entsprungen / das er etliche Menschen / zu denen er gefallen hat / erwehlet hat / in derselbigen ewigen Seligkeit / sein höchste Güte vnd Barmhertzigkeit zu erzeigen. D. Hunn. lehret Caluinisch seye.

Daselbsten spricht er weiter: Die Caluinisten lehren / Gott habe etliche wenig Menschen / Durch blossen / freyen / ledigen Willen erwehlet / die er wolle bekehren vnnd selig machen.

Vnd abermal im selbigen Blat: Die Caluinisten leren: welche Gott also / nach seinem freyen blossen Willen erwehlet habe von Ewigkeit / die müssen krafft des gemachten **Decrets in der zeit nohtwendig/vnd ohne allen fehlen** bekehrt vnd gleubig werden/ damit sie zu dem Ende komen / darzu sie einmal erwehlet seyen. **Denn sie nicht können noch mögen verloren werden.**

Weiter/ Fol. 51. Die Caluinisten leren: Gott wolle nicht/ das alle Menschen selig werden / Sondern wolle auch nach sein antecedentem voluntatem/ das der meiste Hauff in Ewigkeit verdampt werden.

Weiter/ Fol. 52. Die Caluinisten leren: das die so nicht erwehlet sind/ werden durch das Wort beruffen/ nicht der Meinung / das Gott auch jnen Gnade zur Busse / vnd den **Seligmachentē Glauben geben/ oder sie selig machen wolle.**

Item daselbst/ Die Caluinisten leren: Die Menschen sollen an der Particularitet nicht die Schuld haben / Sondern **Gott selbst/in seinem blossen Willen** vnd ewigen Decret/ sol die ewige Vrsach sein / **Warumb nun diese allein erwehlet/** die anderen aber alle/ von der Gemeinschafft Gottes vnd seines Himelreichs verstossen seyen.

Item/ Fol. 54. Die Caluinisten nennen Absolutum Decretum / dieweil jrem vermeinten Fürgeben nach / desselben kein andere Vrsach gegeben werden kan/ **Denn einig vnd allein der blosse leidige Gottes Wille** / Vnd dieweil Gott in verfassung solches Decrets / lauter / ond vberal nichts anders angesehen sol haben/ Denn nur allein meram / solam et simplicem suam voluntatem/ Das ist/ seinen schlechten / vnd von allen anderen Vrsachen abgesönderten Willen. Setzen also das Absolutum dem Ordinato entgegen / vnd erkleren diß Schulwort

also/ Das ausserthalb dem Willen Gottes weder in der Erwehlung/noch in der verwerffung der Menschen keine andere Vrsach nicht zu suchen seye.

Item / Fol. 55. Boquinus der Caluinist schreibt: Gleich wie der Erwehlung/ also auch der Verstossung kan keine Vrsach gezeigt werden / Denn der freye Vorsatz Göttliches Willes.

Item/ Fol. 57. Beza schreibt: Die Gnadenwahl entspringe her / vnd hange an dem lauteren vnd einigen Wolgefallen vnd Willen Gottes / der verordne zur Liebe/vnd zur Seligkeit/welche er wolle.

So viel auß D. Hunnen Buch / was er für Caluinisch halte. Nun D. Osiander/als er sampt D. Jacob Andree / seliger gedechtnuß / zu Mumpelgart wider die Caluinische Lere/ Articulierte / da halffe er diese Wort stellen. Wie (Do Jacob vnd D. Osiander) verwerffen diese Lere / als ein Lere / Die Gottes Wort hinweg nimpt/ wenn gelehret wird / wie folget: Das die Verstossung der klugeste Fürsatz Gottes seye / in welchem er / vor aller Ewigkeit (wie die Caluinisten fürgeben) steiff / doch ohne alle vngerechtigkeit bey sich beschlossen habe/ Deren sich nicht zu erbarmen/welche er nicht geliebet/ Sondern vbergangen hat.

Mumpelgertische Gesprech was Caluinisch seye.

Item daselbst: Wir verwerffen diese Lere / das die Vrsach vnd Vrsprung des Decrets etliche zu verstossen / die anderen zu erwehlen/seye auff einer Seitten/ Die ewige Güte Gottes vber die jenigen/welche er seinem freyem Lust vnd Willen nach zur Seligkeit verordnet sol haben / vnd auff der anderen Seiten / der ewige Haß Gottes vber das böse/da er ordnen sol zur billichen Verdamnus / Welche er wil: Warumb er aber diese lieber zum Heil / die anderen zur Verdamnuß destini-

re oder ordne/ Da habe Gott dahin nichts bewegt / denn allein sein Lust vnd Wille.

Sechsische Visitation, was Caluinisch seye.

Wollen auch zum vberfluß auß der Sechsischen Visitation vernemen / was alda für Caluinisch erkent vnd verworffen seye worden. Da steht Fol. 12. Die Caluinisten leren: Das die ausserwehleten vnd newgebornen / Nicht können den Glauben vñ heiligen Geist verliehren/vnd verdampt werden/wenn sie gleich allerley grosse Sünde vnd Laster begehen.

Vnd hernach/ Fol. 329. Pareus (der Caluinist) schreibt/ Gott habe von Ewigkeit auß Gnaden nur wenig zum Leben erwehlet / Viel aber habe er nicht erwehlet. Vnd bald darauff. Fol. 331. Welcher Rechtgleubiger Christen Mensch/ solte sich nicht vber dieser abscheulichen vnd vngehewren Gottslesterlichen Lere entsetzen.

Concordibuch was Caluinisch seye.

Noch mehr/ zu einem vberfluß / Dieweil sich diese Theologen jmerzu des Concordi Buchs rühmen / So wollen wir auch auß demselbigen/ welchem sie vnterschrieben/ vnd sich mit Eyde dahin verpflicht haben/offenbaren / was alda für Caluinisch/ verflucht vnd verdampt seye erkent worden. Denn da stehet also in Antitheſi oder Negatiua. Demnach gleuben vnd halten wir / Welche die Lere von der gnedigen Wahl Gottes zum ewigen Leben also fuhren/das sich die betrübten Christen derselben nicht trösten können/ Sondern dardurch zur kleinmütigkeit oder verzweifflung vervrsachet / oder die Vnbußfertigen in jrem Muhtwillen gesterckt werden/das solche Lere nicht nach dem Wort vnd Willen Gottes/Sondern nach der vernunfft vnd anstifftung des leidigen Satans getrieben werde. Weil alles was geschrieben ist (wie der Apostel zeuget) vns zur Lere geschrieben / auff das wir durch geduld vnnd Trost der Schrifft hoffnung haben: Demnach verwerffen wir folgende Irrthumb.

Als

1. Als wenn gelehret würde/ das Gott nicht wolle/ das alle Menschen Busse thun / vñ dem Euangelio gleuben.

2. Item/ wenn Gott vns zu sich beruffe/ Das es nicht sein Ernst seye/ das alle Menschen zu jm komen sollen. NB. voluntatem sine Decreto.

3. Item/ Das Gott nicht wölle/ das jederman selig werde / Sondern vnangesehen jrer Sünde/ allein aus dem blossen Raht/ Vorsatz vnd willen Gottes/ zum Verdamnus verordnet/ das sie nicht können selig werden.

4. Item / Das nicht allein die Barmhertzigkeit Gottes / vnd allerheiligste verdienst Christi/ Sondern auch in vns a. eine Vrsach seye / vmb welcher willen Gott vns zum ewigen Leben erwehlet habe. a. Consaus.

Nun ist bewiesen genug/ was Caluinisch seye / vnd was von allen auffrichtigen Theologen vnd Predigern/ solle verworffen sein vnd bleiben / vnd verhütet werden / das es in vnsere Kirche nicht widerumb einschleiche.

Wol her nun lasset sehen / was D. Osiander vnd seine Gesellschafft vnter einander / für eine Lere führen/ vnd mit Practicken vnd Leugnen einmeuchlen wollen.

D. Osianders Lere.

D. Ostander schreibt vber Malach. Cap. 11. also: War dem Esau nicht ein leiblicher Bruder des Patriarchen Jacobs? spricht der Herr / vnd habe doch allein den Jacob geliebet/ der hernach Jsrael ist genennet worden/ von welchem jr ewerer Vrsprung habt? Vnd habe jne vnd seine Nachkomen vetterlich geliebet.

Vber die Apostel geschicht. Capitel 13. spricht er weiter: Vnd es haben dem Euangelio gegleubt / wie viel derselbigen im Himlischen Raht Gottes praeordinirt waren zum Leben. Diesen ist gegeben / das sie an Christum

stum gleuben solten / Die anderen haben zwar auch gehört/ haben aber nicht gegleubt. Denn welche Gott von Ewigkeit versehen hat zum Leben / denen gibt er das Euangelium zu erkennen/ Wie S. Paulus sagt/ welche er versehen hat/ die hat er auch berufft/ vnd welche er berufft hat / die hat er auch durch den Glauben gerecht gemacht. Warumb aber der Herr nicht alle versehen habe / vnd nicht allen den Glauben gebe/ Da haben wir nichts nach zuforschen: Aber darfür sol man es halten / das Gott der aller gerechtigster vnd klügester seye.

In Matth. Cap. 11. Denn ob wol etliche Vrsachen möchten gezeigt werden/ Warumb Gott nicht alle Menschen die Augen des Gemühts auffehue / auff das sie die Himlische Warheit annemen vnd selig werden/ So ist doch das vnter allen Vrsachen / die gewisseste / das Gottes Wille also ist.

Nota bene.

In die Epistel zun Römern 8. Denn welche er versehen hat/ welche er auch / ehe sie in die Welt komen sind / nach seinen vnmeßlichen vnnd ewiger Weißheit gesehen hat / welche jme aus Gnaden gefallen wurden /Erben des Himlischen Reichs/ auß jme zu machen/ Die hat er dahin geordnet/ das sie gleichförmig sein solten dem Bilde seines Sons/ Das ist/ das sie geheilget wurden/ vnd mit jme widerwertigkeiten außstehen / vnd hernach mit jme der Himlischen Herrligkeit theilhafftig gemacht solten werden.

Vber das 9. Cap. daselbst / spricht er also: Der Herr spricht / Jsmael sol nicht dein Erbe sein. Nun war vnter derselbigen Erbschafft begriffen/ die Verheissung des ewigen Lebens: Sondern in Jsaac sol dir der Samen genennet werden/

werden / das hiesse so viel geredt/ Isaac vnd seines gleichen werden für deine Kinder vnd Erben gehalten.

Item daselbst: Damit Gottes ewiger Raht fest bestünde/ in dem er einen erwehlet / vnd den anderen verstöst/ Darumb ist nicht auß den Wercken/Sondern auß dem Beruffer (Das ist / ohne ansehen der Wercken vnd der Verdiensten/ Sondern auß lauteren Gnaden/in welcher er Isaac zum ewigen Leben verordnet vnd beruffen hat) zu Rebecca durch Gottes Befelch gesagt worden / Gen. 25. Der grösser sol dem kleinern dienen/ Nemlich dem Jacob/ Vnd also wird dieser erlangen den waren Himlischen Segen.

Item daselbst: Aber auss Gnaden mache ich selig/ welche ich wil / auff das niemand habe / das er sich für mir rühme.

Item daselbst: Derhalben erbarmet sich Gott /welches er wil / vnd verhertet welchen er wil / Denn da stehet es an seinem gantz freyen/guten vnd gerechten Willen/das er auß der vnzahlbarlichen menge aller Menschen/die von Natur verderbt vnd verloren sind/ Etliche auss lauterer Barmhertzigkeit erwehle/bekehre vnd selig mache/ Die vbrigen aber / vermög seiner Gerechtigkeit/ in des Hertzen blindheit stecken lasse / das sie nicht nur nicht fromer / Sondern obgesetzter masse nach/ erger werden.

Item daselbsten: Darumb/ wenn Gott auß dem Leimklos/ nicht alle gefesse machet zu ehrlichem nutz vnd brauch/ so sol das niemand zu straffen haben/denn das thut er auß Barmhertzigkeit / vnd nicht das er es schuldig seye/ Wenn er auss Leim etliche Gefesse machet zu Ehren: Die vbrigen haben nichts / das sie billich klagen mögen / wenn sie schon nicht

Gefesse gemacht werden / die man auff den Tische stellen sol.

Daselbst vber das 11. Cap. Wer Vrsachen gründen wil / warumb Gott diesen selig mache/ Den anderen aber billich vnd recht verdamme / da sie doch etwan beyde vngleubig gewest waren / vnd beyde entweders zu gleich Gottloß/ oder auch da der/ welcher selig wird / noch Gottloser ist gewesen/ Wer (sprich ich) dieses zu ergründen vnterstehet/ der wird sich vergebens hierober peinigen.

Item daselbst: Denn Gott wil das angefangene Werck vnsers Heyls zu Ende vnd Aussgang bringen/ Vrsach / Er hat vns in Christo erwehlet ehe der Welt Grund gelegt ist. Sollen vns derhalben der Jüden Vnglauben nicht schrecken lassen/ Denn da ist kein wunder das diese Christum nicht erkennen / welche zum ewigen Leben nicht verordnet sind.

Item in der Vorrede vber dieselbige Epistel: Diese Lere wehret dem Ergernuß/ das wir sehen/ das der grösseste/ gewaltigste vnd klügeste Theil des Menschlichen Geschlechts dem Euangelio Christi widerstrebet. Denn da lernen wir/ Das kein wunder seye / Sintemal diese nicht sind zur Seligkeit verordnet/ vnd praedestinirt / die biss an das Ende der Himlischen Warheit widerstreben.

Item/ vber Matth. Cap. 20. Es geschicht auch offt / das viel zu Christi Erkentnus beruffe werden/ vnd es doch wenig annemen/ Denn sie sind nicht erwehlet.

In der Warnung an die Frantzösische vnd Niderlendische Kirchen/ Fol. 71. schreibt er also: Er hat auß grundloser Güte vnd Barmhertzigkeit etliche auss dem gantzen Menschlichen

lichen Geschlecht/ vor der Welt Anfang erwehlet/ die er wil der ewigen Seligkeit theilhafftig machen.

Inst. Christ. Rel. de penitentia / Cap. 11. spricht er also: Denn wenn wir die Lere von der Versehung Gottes recht verstehen/so sollen wir gedencken/ Diese Leut seyen von Gott zum Leben nicht erwehlet worden: Darumb sol es vns nicht wunder nemen / das sie durch billiche Vrtheil Gottes in der blindheit des Hertzens stecken bleiben.

Es ist genug auff einmal. Alhie hastu auß D. Osianders Mund dieser Theologen Glaub vnd Bekentnus vnter einander/Vergleiche nun selbs/was sie auß den Caluinisten anziehen/ vnd was im ConcordiBuch / Sechsischer Visitation / vnd Mumpelgartischen Gespräch hievor angezogen/ vnd für lauter Gottslesterungen verworffen ist. Halte nun Osianders Lere/ vnd seiner Mitshafften demselbigen entgegen / Deßgleichen was ich in meiner Rettung der lenge nach auß D. Hunnen Schrifften fürgebracht hab/vrtheile vnd erkenne selbs/ wie weit diese Lerer von den Caluinisten abgesöndert seyen. O Gott wol lest doch vnseren Christlichen Regenten vnd Predigern die Augen auffthun/ vnd das Hertz geben/ das sie es doch nur gegen einanderen stellen / vnd gegen einanderen anschawen / da sie selbs greiffen vnd spüren müssen / das beyderseits kein einiges Hars breit vnterscheid ist / Wie denn auch D. Osiander / da ich jme von Gottes blossem Wille/dardurch etliche zum Leben geordnet vnd die anderen auß demselbigen einigen Grund verstossen sein/ vnd derwegen zu keinem Glauben sollen komen mögen / sampt anderen stinckenden Caluinischen Artickeln darbey / auß seinen Worten fürgeworffen habe / Solches alles doch noch heutiges Tags lest verbleiben/ vnd vnverantwortet / vnd nicht ohne bezeugung / das es noch allezeit seine Lere seye / ohne/ das er allein zwey Stück klage / da jm solte zu viel geschehen sein / Erstlich/

Eynerley Lere.

das sein Lere mit Christo nicht viel zu thun/vnd das Gott etliche Menschen solle auß krafft der Verstossung von Ewigkeit her/ von allem Leben zur Verdamnuß erschaffen haben. Aber du mein lieber Christ / erwege seine eigene Wort / vnd sihe ob du nicht findest / was ich klage von seiner Lere / welche von Christo abführt/Vnd demnach mit aller Macht darauff dringt / das allein Gott schuldig seye an der Verstossung vnd Verdammung der Menschen. Christlicher lieber Leser / Hastu deine Fünff Sinne noch bey einander/so wirstu es/ob Gott wil/ sehen vñ finden/so wol als ich / Vnd dieweil er der anderen zwölff Artickel gestendig ist blieben/ so sind diese zween nichts anders / weder allein/was in denselbigen zwelffen / vnd durchauß in seinen Worten begrieffen ist.

Dieser Theologen Boßheit.

Da sihe nun / was diese Lerer leugnen / Sihe was sie bekennen in iren Schrifften/Sihe ire Leichtfertigkeit/vñ den Betrug darinnen die Kirchen zu blenden / Sihe wie sie hin vnd wider ire Kehlen voll erfüllen mit Fluch vnd Gottslesterung vber die Caluinisten / welches sie doch alles widerumb müssen auff ir eigen Lung vnd Leber hervnter rassen. Sihe das Elende an/ wo diese Lerer / Aebt / Superintendenten / Prediger/ Professores vnd Fürgesetzte/vber Kirchen vñ Schulen sein sollen/welchen man die Visitation / Demnach Inspectionen vber die Kirchen vnd Schulen / vnd so viel ehrlicher Eltern Söne/ vnd Ordinationen vber die Kirchen vertrawen wil. Wollen denn die Christliche Obrigkeiten vnd alle Prediger schlaffen/ vnd im Todschlaff dahin fahren / da sie auff den vntergang vnserer Kirchen kein Aug mehr auffthun wollen ? Vnd ist denn genug / das sie jmerzu komen vnd schwetzen vom Concordi-Buch / da doch sie trewloß vnd falsch mit demselbigen / vnd darzu wissentlich vnd fürsetziglich falsch mit demselbigen vmbgehen / vnd giffeige Lere einbringen / die demselbigen Concordi-

Buch

Buch / wie auch der Sechsischen Visitation allerdings im Buchstaben vnd Verstand/vnd durchaus entegen ist.

Mercke auch darbey / das wenn D. Hunnen Visitations-Werck / darin die Particulierische Erwehlung / zum Teuffel in die Hell hinvnter verwiesen ist worden / fürgeworffen wird/ das er nicht kan in Abred sein / Denn das es alda im lauteren Buchstaben also stehe/Aber doch so sagt er / Er lere sein Stümpelation oder Particulierung auß einem anderen Grund / weder die Caluinisten thun. Nun wolher / auß welchem Grund denn? Wo hat er Schrifft vnd Consenß vnser Kirchen vber seinen Grund. Demnach sagt er / die Caluinisten führen jre Particulation auß dem blossen vnd ledigen Willen Gottes/ Ist hiemit nicht in Abrede / das er vnd sein Anhang Caluinisch sind/vnd Caluinisch müssen sein/ Vnd darfür erkent / gehalten vnd außgerufft sollen werden / wenn sie auch also auß demselbigen Grund jre Stümpelwahl/ oder wie sie Osiander nennet/ besondere Wahl herfür ziehen / vnd können darbey nicht in Abred sein / so bald sie ob dieser That ergrieffen werden / das sie falsch / eytel / leichtfertig vnd betrieglich mit aller jrer Lere vmbgehn / vnd alles zum Schein des Vnterscheids zwischen jnen/ vnd den Caluinisten erdacht haben. Wolan/ da sind sie ob frischer That ergrieffen. Da stehet Osiander/ der sagt seinen Text/ Also hört jrs D. Hunn vnd meine liebe Gesellen/wir brauchen falsch / vnd betriegen die Kirchen / wenn wir andere Vrsach der Particulierischen Gnadenwahl setzen vnd fürwenden / als allein den lauteren vnd blossen Willen Gottes / Doch mögen wir die Kirchen wol ein weil äffen / biß Hubers Warnungen bey jederman in verachtung komen / Vnd demnach so wollen wir oder vnsere Jünger nach vns mutig vnnd frech / mit vnserm Schwarm außbrechen/vnd alles erfüllen/ Das wird auch geschehen/wil man nicht wachen.

D. Hunn am einem anderen Grund als die anderen.

XVII.

Ob vnd wie man der Erwehlung zum Leben möge gewiss sein.

ZWEEN grewliche Seelgrieff begehen sie alhie/ Erstlich/ wie du funden hast in D. Osianders Worten / da sie sagen / In Gottes vnerforschlichem Raht stehe es / welche zum Leben erwehlet oder nicht erwehlet seyen / vnd komen doch/ machen dem armen gemeinen Mann ein Gespenst vnd Gespenst für die Augen / als solte er suchen / wissen vnd erfahren/ welche Menschen er oder andere erwehlet seyen. Hunnius sagt/ die Apostel selbs habens nicht gewust/ Sondern bester Wolmeinung nach / doch ohne sicheren Grund / das beste von jederman gehofft.

Contro: inter. fol. 33. De prouid. & prædest. fol. 553. NB.

Zum andern/ fahren sie zu / nemen vnd rauben den Schatz auß dem gantzen Euangelio/ vnd so bald das geschehen/ so heissen sie darnach den Menschen drein gucken / Das ist hinvnter sehen in die leere Hülsen / vnd durch die Hülsen in jren Abyssum oder Abgrund hinvnter / zu jrem Gott der Schwefel vnd Bech machet/ vber alle die/ welche Trost vnd Frewde bey seiner Gnadenwahl suchen wollen / wie du denn dasselbig also an jnen erkennen vnd erfahren solt.

In die Hülsen sehen.

1. Frage sie/ Ob jnen Ernst seye / das jemand solle oder möge seiner Gnadenwahl gewiß sein? Sagen sie Ja / so stosse dem Osiander sein Nasen in seinen Text / da er das Widerspiel geredt vnd geschrieben / Vnd dem D. Hunnen / sein Nasen auch

in

in seinen Ten/da er sage/Die Apostel habẽ es von niemand wis-
sen mügen. Sagen sie Nein / so bekennen sie hiemit / das sie
vberal nichts zu thun haben/mit dem gantzen Euangelio/Denn
dasselbig ist nur ein Lere/wie ein armer Sünder festiglich wissen
vnd schliessen solle / das jne Gott genedig seye / vnd durch Chri-
stum vom Tode erlöst / vnd zum Leben verordnet habe. Sol
dieses nicht nutzen/ vnd sol kein vergewissung vnsers Heyls sein/
so nutzet vns das Euangelium nichts.

2. Sol denn aber jemands gewiß sein / seiner Gnadenwahl/
so heisse diese Menner sein richtig vnd offenbar mit dir vmbge-
hen / heisse einen Grund zeigen / darauß du vnd andere etwas
Vnfehlbars schliessen mögen. Jsts / vnd thut das/die Presci-
entz / so heisset euch die Folgerey an die Hand geben / dardurch
ewer Hertz vnvberwindlich gestercke vnd versichert möge wer-
den / Nemlich / Da sie also schliessen wollen / Gott hat gese-
hen/welcher gleuben/ vnd im Glauben bestehn würde / denselbi-
gen hat er zum Leben erwehlet / Dargegen welchen er gesehen
hat / das er nicht gleuben / oder nicht bestehn würde / den hat er
schon von ewigkeit her/vom Leben vnd von allen krefftigen Mit-
teln des Lebens abgestossen vnd verworffen/Derhalben wenn du
in Angst vnd Zweiffel deiner Seligkeit halben bist/ so solstu hier-
auß schliessen / das dich Gott zum Leben erwehlet vnd verord-
net habe. *Præscientz.*

Das ist ein Grund / darauff du streitten sole wider Sünd
vnd Tod / dieser Theologen Lere nach / Mercke es wol. Die
andere Gründe sind/ die sie einbringen / von der Erlösung / von
den Verheissungen/von den heiligen Sacramenten /Dieselbige
Gründe sind zwar für sich selbs recht vnd gut / aber diese Calui-
nische Spinnen hengen jres Geschmeiß daran vnd sagen /Das
nicht alle/so vom Tod erlöst (ja wenn jnen Ernst ist/mit der al-
gemeinen Erlösung) auch nicht alle die/ so zu Gottes Reich be-
ruffen werden / vnd alle die/ welche in heiligen Sacramenten *Mittel des Le bens.*

Gottes

Gottes Gnade geniessen / zum Leben vnd Seligkeit von Gott verordnet seyen/ Darauß denn nun kein Beschluß/ vnd kein Vergewisserung genomen mag werden / das wir zum Leben erwehlet seyen. Darvon sihe weiter in meiner Rettung Schrifft im 19. Capitel.

Empfindligkeit.

Ist derhalben Eytel/ was sie alhie scheinlich fürgeben. Mit der Empfindligkeit des Glaubens hat es auch die Meinung. Deñ da halten sie darfür /das viel an Christum Jesum gleuben/ die doch zur Seligkeit/ Gott niemals hat geordnet/ Wie sie denn insonderheit schliessen vnd reden von getauffien Kindern / So lige es auch an deme / sagen sie / Was Gott nicht nur im Glauben / Sondern auch im letzten außharren am Menschen gesehen / Vnd darauff hin die Erwehlung vber jnen gemacht habe. Derhalben hat das Hertz auch alhie in mitten im Glauben kein Trost/ vnd kein gewisse Versicherung der ergangenen Gnadenwahl / Darumb magstu gedencken / wie D. Osiander mit seinen sechs newen Schlußreden bestehen werde. Bleibt also/ das diese Lerer heissen Trost suchen an dem Ort / wo sie den Trost zuuor geraubet vnd gestolen haben. Ist gut teutsch.

3. Frage sie / Ob sie nicht zur volkomenheit der Gnadenwahl drey Stück haben gemacht. Nemlich/ Gottes Barmhertzigkeit / den Glauben vnd Besitzung der Herrligkeit in jener Welt? Sagen sie Nein/ So nimme D. Hunnen bey der Nasen/ vnd zeige jme seinen eigenen Text /, wie zu finden in meiner Rettung Schrifft im 19. Capitel / vnd lasse jn nicht weiter reden/ Er bekenne denn zuuor / Ob er dasselbig geschrieben vnd publicirt/ darzu seine Collegen dasselbige approbirt vnd bestetiget haben? Sage er denn Ja / vnd bekent er habe es geschrieben/ So frage jn / was der Mensch in dieser zeit für einen Grund vnd Trost seiner Seligkeit halben/ haben solle/ wenn die Erwehlung noch nicht ergangen ist/ biß das der Mensch im ewigen Leben lebe vnd ist?

Heisse

4. Heisse doch diese Theologen (wenn sie für vbriger Klugheit können vnd wissen einen Sylogismum zu machen) einen feinen runden Syllogismum oder Beweiß machen/ da auß den Premissis ein richtige Coherentz hange auff die Conclusion/ Das ist/ da der Mensch auß zuuor gelegten Vrsachen / schliessen vnd sagen könne / Ich bin erwehlet vnd verordnet zum Leben. Lieber kompt zusamen alle Theologen/vnd alle Magistri/ stehet zusamen / Last sehen / wo wolt jr einen richtigen Syllogismum pressen oder vernemen können / auß diesen Mennern. Habt acht / wie sie sich würgen vnd krümmen werden. Thut aber wie ich jme gethan habe/ da Osiander in seiner Predigt viel guter Zeitung einbrachte/ von der Erlösung/ von den Verheissungen / von der heiligen Tauffe / vnd von der Empfindligkeit des Glaubens. Da name ich seine Argument/vnd stelte dieselbige in ein Syllogistische Form an seinen Schmeltzdiegel / da sind sie jme auch verschmultzen / Kan vnd weiß seine Argument nicht widerumb auffzuheben / vnd jnen ein andere Form am anzuziehen/Kan auch darbey nicht klagen / als hette ich dieselbigen Syllogismos / seinen Gründen nach / vbel formirt/ vnd seine Argument vber den vnrechten Leist geschlagen. D. Osianders Sylogismi.

Der Mann sihet vnd weiß / das er seine Argument in keinen anderen Syllogismum fassen kan / Sihet das ich jme nicht habe vnrecht gethan/ Vnd sihet darbey/ das er mit faulen/ stinckenden Eyern in der Kirchen vmbgeht /Noch endert er seinen Fall/vnd sein Blindheit nicht/ Kompt aber jetzunder/ nimpt andere Argument / vnd macht sechs Syllogismos / Da er doch in selbigen allen mit einander/nicht einmal/nicht einmal/ nicht mit einem Wörtlein/ jemaln der Gnadenwahl gedenckt / weder in den Premissis / noch in der Conclusion/ Vnd das sol jetz heissen/ Syllogismos machen / gewissen Trost vnd Versicherung zeigen/ daraus der Mensch von seiner Gnadenwahl sicherlich von sich selbs schliessen möge/da er von Gott nicht verlassen/ Son-

dern auch in Gnaden erkant vnd auffgenomen seye. Das wirstu in Osianders Predigt/ vnd seinem vermeindten Bericht dar vber also finden.

Wenn du nun jne examiniren wirst / So frage jn / was er klage/ vnd für Mangel habe an D. Hubers Syllogismos/ die er jme auffrichtig vnd redlich auß seinen des Osianders Mediis Terminis gemacht hat? Vnd frage man jn / wenn er von der Gnadenwahl Syllogismos machen sol / Warumb er der Gnadenwahl mit keinem Wort darinnē gedenck? Ist hüpsch Ding/ Wenn wir von dieser Sach reden / so redt er von einer andern: Wenn wir sagen/ wie Dauid die Philister geschlagen habe/ So sagt er/ wie viel Ellen Barchet der Schneyder zu einem Wammes haben müsse. Schliesset / schliesset/ D. Osiander / vnd zeiget vns/ wie der Mensch wissen solle / das Gott im Gnadenwerck in Christo Jesu / jn auch hab zum Leben geordnet. Da kompt/ vnd gebet den Menschen Bescheid vnd Antwort.

D. Hunnen Trost.

Jeem/ wie man sich der Gnadenwahl zu trösten habe / So frage man D. Hunnen/ wenn er von der Erlösung vnd von den Verheissungen redet/ Ob er verstehe eine Erlösung/ die nur auff etliche Menschen solte ergangen sein / Vnd da die Verheissungen auch nur vber etliche Menschen sollen gestelt sein? Sagt er Nein/ So ist es zwar gut / Denn ex Particulari / kan niemand subsumiren/ Sagt er denn aber Ja/ vnd wil haben/ das der Trost auß den Vniuersalibus/ Das ist/ auß dem komen müsse/ was algemein vber alle Menschen gangen ist / So schlegt er sich selbs widerumb/ da er dargegen auch fürgibet / Es seye kein Trost bey dem zu suchen / was vber alle Menschen in gemein sol ergangen sein. Darvon besihe meine Rettung Schrifft im 20. Capitel. Darumb ist alles nichts / was sein verwirrter vnd trostloser Geist hierjnnen fürgibt. Vnd gedencke hierbey / was auß dem Concordi Buch an seinem Ort angezogen ist/ das diese Lere auß

des

des Teuffels stifftung herkomen / welche vns den Trost vnd Versicherung der Gnadenwahl hin nimpt.

XVIII.

Was von allen / im heiligen Nachtmal empfangen vnd genossen werde.

DJese Theologen leren / Das welche verdampt / vnd reprobi werden / das sie in Christo zu keiner Erbarmung niemals komen seyen / Sondern von ewigkeit zu ewigkeit seyen gehasset / vnd haben gehasset sollen werden / vmb Vrsachen / die niemand weiß / weder allein / das es in Gottes willen / Fatalisch vnd vnuerenderlich also stehn sol. Darvber besihe Osianders Wort im nechsten Capitel hieuor angezogen / Wenn schon gleich Hunnius noch der zeit ein gelbes Brühlein darvber streichet / Er bekent aber doch / das Gott niemaln habe alle Menschen begnadet. Darvon sihe in meiner Rettung Schrifft im 5. Capitel. Vnd das Gottes Hertz niemaln berürt habe / das er alle Menschen zum Leben erwehlen wolte / So leret er auch / das welcher in Christo seye / oder da Christus in jme seye / der seye erwehlet / vnd so bald er erwehlet ist / so könne er nicht mehr verdampt vnd von dem Leben / in welches er einmal einuerleibt vnd eingeschrieben ist / nicht mehr verstossen werden. Denn Gott habe alle die erwehlet / welche er in Christo gesehen vnd in jme funden habe.

Jetz examinire man diesen Theologen / Ob er auch bestendig-

lich reden vnd bekennen möge / das alle / so das heilige Nachtmal empfangen / des Leibs vnd Blues Christi theilhafftig gemacht werden / auch die / welche / Wie sie vnter einander in jrer Seel reden / von Christo / von aller Gnade vnd Erbarmung von Ewigkeit her / verlassen vnd verstossen sein sollen? Nun wird Christus niemand gegeben / an vnd für sich selbs / weder allein von des Lebens wegen. Sind deñ Leut / welche kein Leben zu suchen vnd zu empfahen haben / wenn dieselbige schon zum heiligen Nachtmal komen / So haben sie auch kein Gemeinschafft zu suchen des Leibs vnd Blues Christi / Vnd essen derhalben den Leib / vnd trincken das Blut Christi / gantz vberal in keinem wege / Das ist / weder Geistlich noch Mündlich. D. Hunn sagt / vber sie gehöre der Spruch / Nunquam noui vos / Das verstehet er / Gott habe in seinem Sone niemaln Hertz vnd Willen zu jnen getragen. Nun was solten denn diese arme Elende Leut / als nur vnd allein zur Verdamnuß erschaffen / vnd von Gott gemachte Hellebrende / in Christo suchen? Vnd was wolten sie weiter essen vnd trincken im heiligen Nachtmal / weder allein Brod vnd Wein.

Die verstossene essen vnd trincken nur Lere zeichen.

Hie werden warlich diese Theologen nicht mögen beyde zu mal erhalten: Erstlich / das sie bey jren Rasenden Gründen bleiben / Vnd demnach das sie nicht zu Caluinisten werden solten / Vnd wurden sie schon nicht Caluinisten / so lesteren sie doch das heilige Nachtmal / wie die Caluinisten / in jrem Grund / richten zweyffel an / wider das Testament / vnd vermachte Güter vnsers Herrn Jesu Christi / Vnd fechten öffentlich wider das ConcordiBuch / da sie allen Trost hinnemen auß dem heiligen Nachtmal / Als da jrer Gründen nach / niemand weiß / wer sich Christi im heiligen Nachtmal annemen sol / Derwegen auch jre Lere mit diesen Worten des ConcordiBuchs verurtheilet vnd verdampt worden ist / Da also stehet: Welches alles

lesterliche vnd erschröckliche jrrige Leren sein / dardurch den Christen aller Trost genommen / den sie im heiligen Euangelio vnd gebrauch der heiligen Sacrament haben / Vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht sollen geduldet werden. Concordibuch

XIX.

Von Christo Jesu vnd seinen beyden Naturen.

DAS Gottes Sone / vnd also der ware Gott selbs in vnser Menschlichen Natur gelitten habe / vnd sein Fleisch vnd Blut / auß der heiligen Jungfrawen Maria angenomen / vnd also solch angenomen Fleisch vnd Blut Gottes eigen Fleisch vnd Blut ist worden / mit dem Sone vereiniget / in eine Person / Das ist bißher gelehret vnd erhalten worden wider alle Caluinisten. Nun wil ich diesen angeklagten Theologen mit wissen nirgend in vnrecht thun / Aber da bitte ich / wenn sie zum Examen oder Rechenschafft des Glaubens gefordert werden / das man sie von besserer Nachrichtung wegen / zu Rede setze vnd frage.

1. Ob der Son Gottes aller Menschen Natur vnd Wesen angenomen habe?

2. Wenn sie Ja sagen/ So frage man sie ferner / Ob aller Menschen Natur vnd Wesen in Adams Fall / in Sünden gestorben vnd verdorben seye?

Christus hat aller Menschen Natur an sich genomen.

3. Wenn sie abermal alda Ja sagen / So sol man sie also bald mit aller macht bey dem Haltz nemen/ vnd fragen/ Ob denn solcher Leuten Natur der Sone Gottes an sich genomen habe / welche zu keinem Leben niemaln sollen verordnet sein gewesen / Vnd welche auch jrer vnter einander vereinbarter Lere nach/ Gott in Christo kein Gnad vnd Barmhertzigkeit / kein Leben vnd Seligkeit hat erzeigen wollen? Sondern das jmer vnd ewiglich ohne Gnade der Zorn Gottes vber sie hat brennen sollen? Wollen sie alhie auch Ja sagen/ So hat Christus ein Natur an sich genomen / die nimmer zum Leben / Sondern von Ewigkeit her/ zum Tod ist destinirt vnd verordnet gewesen/ Vnd da er auch nichts gesieget vnd vberwunden hat durch sein Göttliche Krafft / tregt vnd haltet sie / vnd ist mit jr vereiniget in ein Person/ sitzet also zur rechten Hand seines Himlischen Vatters. Sagen sie Nein vber diese Frage/ So müssen in Christo alle die/ welcher Natur / Das ist / welcher Fleisches vnd Bluts Gottes Sone sich theilhafftig gemacht/ zum Leben/ von wegen der vberwindung der Sünden vnd des Todes/ verordnet sein/ wie deßwegen in jme/ in krafft seiner Gerechtmachung/ vnd Erlösung das gantz Menschlich Geschlecht / Nemlich das Wesen vnser Natur/ welches er an sich genomen / vnd welches er durch sich selbs in seiner Macht vnnd Gerechtigkeit vom Fluch Adams / von Sünd vnd Tod erlöst / Hat in jme / in Gnaden auffgenomen/ vnd versöhnet ist. Welcher nun durch den Glauben / Christo einuerleibt wird / der bekompt das Leben / wie es jme erworben/ gemacht vnd verordnet/ Vnd da die verderbte Natur widerumb zu rechte gebracht ist. Nimbt er es aber mit Glauben nicht an/ so macht er/ Wie S. Paulus sagt / das Christus vmb sonst für jn gestorben ist/ Vnd wie S. Johannes sagt/ macht Gott zu einem

Gall. 2.

1. Ioan. 5.

nem Lügner. Vnd abermal/ wie S. Paulus sagt/ Schmehet er den heiligen Geist / vnd trittet das Blut des Testaments / vnd den Sone Gottes selbs mit Füssen / durch welches Blut er geheiliget war. Hierober wollen sich die Widersacher erkleren mit Ja oder Nein.

4. Die heilige Schrifft sagt / Das der ware Gott seye Fleisch worden / vnd habe die Sünde der gantzen Welt getragen/ Joan. 1. Nun so ist jetz ausserthalb diesem Gott / kein anderer Gott/ mit Rahtschlegen / Ordnungen vnd Fürsatz des Lebens vber vns so ist auch dieser Gott das Leben selbs. Nun frage man die Widersacher/ wo sie mit dem Gott herkomen/ der ein Rahtschlag für sich sol genomen haben/ deren sich nicht zu erbarmen/ die nicht zu begnaden zum Leben / die nicht zu lieben / die nicht zu ordnen zum Leben / für welche der ware Gott in vnserem Fleisch geoffenbaret / selbsten stirbt / vnd deßwegen für allesampt stirbt/ Wie S. Paulus außrücklich sagt / Auff das wir allesampt leben möchten / Vnd wie Christus auch selbst sagt/ Er seye komen / sein Fleisch zu geben/ für das Leben der Welt. Johan. 6. Wenn nun ein Gott sol sein / der die Menschen zum Leben nicht alle verordnet / für welche Christus gestorben ist / so muß es ein ander Gott sein / der andere Rahtschleg hat/ weder dieser Gott hat vnd führet/ der Mensch ist worden. Sind es denn zween Götter / vnd die wider einander im Feld ligen/ So frage man diese Lerer/ ob jnen der Athem nicht rieche / nach Manicheischer Schwermerey/ da sie zween widerwertige Götter machen/ Vnd demnach/ welchen sie für den waren Gott halten/ ehren vnd achten wollen / denselbigen ausserthalb Christo suchen müssen. Alhie sol man diese Theologen nicht leichtlich auß der Breß lassen/ Denn da ligt es bey einander / das sie vns von dem Lebendigen waren Gott/ vnd seinem Sone Jesu Christo abführen wollen / zu einem anderen vnd frembden Gott / in

Nur ein Gott.

dem

dem sie auch nichts denn Zweiffel/ Finsternuß/ Zorn/ Schrecken vnd Feindschafft wider das heilige Euangelium zeigen/ vnd hiemit vnsere Hertzen mit Forcht vnd Verzweifflung erstecken wollen/ Vnd wenn sie aber ein solchen Gott nenneten/ den Teuffel in der Hellen / so könten sie desto weniger die Leut betriegen/ Aber sie nennen jn/ den waren ewigen Gott/ vnd bringen also die Menschen dahin/ das/ wie der heilige Johannes geweisaget hat/ das sie den Teuffel suchen vnd anbeten / Apocal. 9. vnd 13. Vnd lese darauff hin alle jre Schrifften / wirst sehen / wie sie in diesem Streit nicht nur vnserer Seelen keinen Trost geben können / Sondern auch / wie sie einem jeden das Hertz kalt/ frembd vnd vnwillig machen wider Christum vnd sein Wort/

Manicheer. Vnd das sind D. Hunnen zween Δὴ ἀντιδικημένοι, gut Manicheisch/ wil man es wissen / Allein das die Manicheer dieselbige Götter Principia rerum nenneten / D. Hunn nennet sie Decreta/ auß welchen alles/ gegen vnd wider einander von Ewigkeit her/ lauffen vnd raßlen/ Vnd da ein heimlich Decret / Principium oder ein Fatalischer Gott wider alles Verdienst vnd Werck des Sons Gottes stürmen vnd wühten.

Christus für alle gestorben Zu dem / Wenn schon gleich D. Hunn bestendiglich sagen wolte/ Christus Jesus seye gestorben für alle Menschen/ Wenn er aber darbey nicht sagen darff / Er seye von deßwegen gestorben/ das sie alle leben solten/ So ist alles Falsch vnd Eytel / was er hiervon redt vnd fürgibt. Denn man fragt nicht nur / für wen Christus gestorben / Sondern zu was Ende er gestorben/ vnd was Gott durch seinen Tod vber vns geordnet habe? Ist er denn aber auff das Ende hin für alle gestorben/ das sie alle leben solten / So ist Gottes Rahtschlag vnd Ordnung in jme gewesen vber alle Menschen / das sie leben solten.

X X.

Von der heiligen Tauffe.

WIE man sie alhie examiniren solle / Das hab ich in meiner Rettung Schrifft im 8. Capitel/weitleufftig zu verstehn geben / Aber ich hab auß D. Hunnen letzten Buch/welches er an die Reichs Stette geschrieben/ Deßgleichen auß Osianders vermeindten Bericht / da er nicht ein einig Wort auff mein Klage wider jn / in diesem Stück geantwortet hat / Vnd da doch jme der Wirtembergische Catechismus/vnd da die Kirchenordnung daselbst im Text/ Buchstaben vnd Folio/fürgeworffen ist worden/genugsam vermerckt / wo es diesen heimlichen Meutmachern nochmaln manglet / Vnd sihe wol / das sie sich des Fewers alhie allermeist besorgen / Deßwegen muß gar wol erklert werden / wie man sie alhie examiniren solle.

1. Sollen sie gefragt werden / Ob sie nochmaln gestendig/ das welcher einmal erwehlet seye/ vnd geordnet zum Leben / nicht mehr könne verdampt werden. Wollen sie jetzunder sagen / sie können oder mögen verdampt werden/ So nimme jre Wort auß jren Büchern/ Vnd die ich dir selbs gezeigt habe/ Hunnij Nemlich in meiner Rettung Schrifft im 7. vnd 13. Capiteln/ Osianders aber/in meiner wider sein Predig/ Warnung Schrifft/ Fol. 13. 14. 15. Vnd da wirstu sie an den Barren binden mögen/ das sie dir nicht entweichen werden/ Vnd wenn sie vber das noch mal leugnen / als wenn sie es niemaln geschrieben hetten / So

Einmal erwehlet nicht verdampt werden.

schlag ein Creutz für dein Angesicht/ Vnd gesegne dich nicht anders / denn als sehestu / vnd hörtestu lauter Lügengeister vnd Teuffel. Sagen sie aber Ja / vnd bleiben bey jren vorigen Caluinischen Grumppen/so mercke es wol / vnd schreibe es auff.

Zum andern/ Frage sie/ Ob widergeboren sein/ vnd Erwehlet sein/ vnd Verordnet sein zur Kindschafft/ bey jnen nicht seyen einerley Verstand vnd Meinung/ Vnd da alwegen eines bey dem anderen sein vnd folgen müsse. Sagen sie Nein / so beschlage sie abermals mit D. Hunnen eignen Worten/ wie du sie finden wirst in ermeldtem Capitel meiner Rettung Schrifft/ Vnd wil D. Hunn jetz abermal darvon springen vnd leugnen/ so binde jm seinen Text an die Füsse / vnd seßle jn hart vnd wol zusamen / damit er die Füsse nicht regen möge. Saget er aber Ja/ so schreibe es auff/ vnd behalte es wol. So hastu denn zwey Ding auß jrem Mund. Erstlich / das wer einmal erwehlet ist/ nicht mehr verdampt werde. Demnach/ das alle/ welche widergeboren/ vnd zu Kindern Gottes gemacht / oder auch dahin verordnet sind gewesen/ erwehlte seyen zum ewigen Leben.

Kinder in heiliger Tauffe widergeboren.

Zum dritten/ Jetz frage sie fort/ Ob alle Kinder in der heiligen Tauffe widergeboren vnd zu Kindern Gottes gemacht werden? Vnd alhie vmbstelle jnen alle Schlupfflöcher / das geschicht / wenn du sie treibst mit klarem vnd lauterem Ja oder Nein/ auff diese Frage zu antworten. Denn sagen sie Ja / so sind alle getauffte Kinder / gleich wie zu Kindern Gottes gemacht/ also auch erwehlet zum Leben/ Vnd denn ferner/ sind sie alle erwehlet/ so kan derselbigen keines mehr verdampt werden. Sagen sie Nein/ so siehestu/ wie sie wider sich selbs starck streitten müssen / wenn sie in letzten Schrifften fürgeben / jr Lere seye/ das alle getauffte Kinder widergeboren vnd Gottes Kinder gemacht werden.

Zum vierdten/ Frage sie aber selbs/ Ob der getaufften Kindern/ jemaln eines hernach möge verdampt werden? Sagen sie

Ja/

Ja/ so ist schon nichts / das sie fürgeben / kein Erwehlter könne verdampt werden. Denn da haben sie bekent / das welcher ein Kind Gottes werde/ der seye erwehlet zum ewigen Leben. Sagen sie Nein/ so kompt / was getaufft ist / alles in Himel / vnd bleibt niemand dahinden. Nun sihe/ wie sie sich hierober winden vnd drehen wollen.

Zum Fünfften / Sie mögen sich nun hierober biegen vnd krümmen/so lang sie wollen/ Man sol sie vnablessig fragen/Ob nun jnen Ernst seye / das alle Kinder in der heiligen Tauffe widergeboren/newgeboren/ auß dem Tod in das Leben versetzt / in Gottes Reich / Kindschafft vnd Erbschafft auffgenomen werden? Ernst kan jnen nicht sein/wenn sie schon Ja sagen / Denn sonst müsten sie jre Gründe vmbstossen. Ist jnen aber hierinn nicht Ernst/vnd kan nicht Ernst sein/ so gedencke doch/ wie sie in anderen Religions Puncten mehr vmbgehn / vnd die Christliche Kirchen mit Scheinworten auff das Eyß führen.

Zum Sechsten/Wenn denn in der heiligen Tauffe alle Kinder widergeboren/vnd Christo einverleibt werden/ Glauben/Leben vñ Seligkeit alda bekomen/So muß man die Widersacher hierober auch zu Frage stellen / Wie hiervor davon an Bedeutung gethan/ Cap. 9. Ob diese Kinder solches mögen empfahen / welche von Ewigkeit niemaln dahin solten verordnet seins Wer gibt es jnen? Oder wie bekomen sie / was jnen niemaln sol geordnet sein? Alhie sol man diese Lerer so lang examiniren/ vnd sie bey jren Principijs vmb den Stock herumb jagen/ biß das sie das Maul darob verliehren vnd verstummen. Oder wollen sie nicht verstummen / Sondern sich noch wehren/vnd entschuldigen / so müssen sie doch hernach in das Caluinische Probabilister versincken / Sonst haben sie nichts für zu bringen / das weiß ich gar wol.

Empfahen vnd dahin nicht verordnet seyen.

Zum Siebenden / Frage sie/ Ob ein jeder Vatter vnd jede Mutter gewiß mögen sein / das jr Kind/welches sie zur Tauffe

Der Eltern Trost.

bringen / nicht seye im vorgehenden ewigen Raht Gottes verlassen / vnd vom Leben außgestossen? Vnd ob vber sie dessen nichts ergangen seye / wie Osiander von Jsmael vnd Esau redet? Sollen aber die Eltern kein Bericht hiervber haben / vnd da dargegen der Osiandrisch Geist jnen vber das Hertz kriechen soll / so können sie mit keinem Glauben vnd Zuuersicht / auff ein gewisse vnd vnfehlbare Gnadenordnung / die Kinder zur heiligen Tauffe bringen. Vnd das ist (wie zuuor auß dem Concordis Buch vermeldet) ein verzweiffelte trostlose Lere / durch Eingebung des Satans auffgebracht / welche man in vnseren Kirchen nirgend leiden vnd dulden sol.

Concordibuch

Alhie haben sie nun den Text auß dem Concordi Buch / darbey bleibe ich / vnd lasse die Kirchen vrtheilen. Ob sie jr Ding im selbigen Buch schirmen vnd erhalten mögen / da doch alles / was sie hierin leren / dem Concordi Buch vnd der Lere von der heiligen Tauffe / Wie in D. Luthers Bekantnus daselbst zu finden ist / allerdings entgegen lauffe / Nicht weniger als auch zu finden in Sechsischer Visitation / auß welcher D. Hunnius sich muß lassen examiniren / vnd das Concordi Buch auß demselbigen erkleren lassen / Besonders in diesen newen Streitten / welche nach dem Concordi Buch erregt / vnd im Visitation Buch mit sattem vnd reiffem Bedacht aller Notturfft nach / erörtert vnd entscheiden sind.

Herr Brentius

Was Herrn Brentz anbelanget / Jst sehr fein von Osiander bekent / dasselbige habe zwar die algemeine Gnadenwahl gelert / Aber das habe man jme passieren lassen / von wegen / das den engstigen Hertzen / die schwere gefehrliche Gedancken hingenomen möchten werden / Als ob Gott sie nicht erwehlet / noch selig machen wolte. Es heist / D. Osiander / hat man aber dieses darfür gehalten / mit der algemeinen Gnadenwahl / das es wider solche böse Gedancken / ein tröstliches vnd seliges Euangelium sein solle / welche Lere auch bestendig im Wirtembergischen Catechismo /

rechismo vnd Kirchenordnung (welches D. Osiander gar geschweigt) wie auch in Vogelij Schatzkamer von der Theologischen Facultet zu Tübingen approbirt / gesetzt vnd gelehrt ist worden / Was hat denn dieser Mann im Sinne / da er diesen Grund vnd Versicherung vnsers Trostes stürtzen vnd vmbkehren / vnd allenthalben verfolgen wil? Was sonst aber etliche Theologen mögen von diesem Artickel zun weilen vngleichförmlich geredt haben / das findestu mit allen vmbstenden in meiner Rettung / im 27. Cap. Desgleichen auch daselbst nach Notturffe von allen / was D. Luther von diesem Artickel gelehrt hat. Wird derwegen D. Osiander / andere Feigenbeum vnd Bletter suchen müssen / seine Schand vnd Abfall von vnserer Kirchen zu bedecken / weder in seinem Buch geschehen ist. E. Luther.

Was er von meiner Disputation zu Tübingen gehalten / Vnd wie ich von derselbigen solle gewichen / erzehlet / Vñ wie ich in D. Gerlachs Disputation nicht komen / vnd was er D. Jacobo Andree geschrieben solle haben / auch von den Stutgartischen Theologen / Als haben sie sich ab dem Artickel von algemeiner Gnadenwahl gestutzt / Ist alles mit einander das Widerspiel / Vnd hette schier anders gesagt / doch ist es dem nicht vngleich / welches D. Hunn in seiner Bücher Fabulischen Vorreden / mein Person zu vervnglimpffen / vnverschembt eben also fabuliert. Ich hette mein lebenlang nicht gemeint / das dieser Caluinischer Geist alle Auffrichtigkeit / Warheit / vnd das Blut in der Stirnen so bald auffiecken vnd auffstrücknen solte. Ist nicht ein Zeilen in allen jren Narrationen / dar jnnen sie fürgeben / Wie dieser Streit entsprungen vnd gemeret sey / oñ was sie von mir außjagen / da nicht vnwarheiten darinn *Huberi Disputation zu Tübingen.*

stecken/dreyer Finger dick/ Ich sage es vngern/aber wie ich sage/ so ist es die lautere Warheit. Vnd wolten mich gern hierdurch vom Haupestreiet abführen / vnd wissen/ das ich alles jrer Narration entegegen / vberflüssig beweisen kan / vnd insonderheit das ich allen Stutgartischen Theologen eigen HandSchrifft/ D. Osiandern in seiner Fabulation zu vberweisen / bey handen habe.

Huber begeret einen Concent.

Hiervber aber / dieweil es nur auff mein Person gericht ist/ so begere ich einen offentlichen Couent / wie ich deßwegen auch im verschienen Jar/ zu Tübingen ankomen/dasselbig gesucht/vñ einen Couent begeret hab (welcher mir aber doch abgeschlagen ist worden) jnen in Gegenwart Zeugen vnd Richtern / allen Falsch vnd Vnwarheit/ damit sie die Kirchen wider die reine Lere/vnd wider mein Person/jrre machen vnd verführen/ auff den Halß zu beweisen. Aber du mein lieber Christ/da mir dasselbig abgeschlagen / vnd mir vntergetrucken nicht gestattet worden/ vor den Richtern meine klage für zu bringen. Vnd da D. Osiander / sampt seinen Mitgehülffen mir nicht hat dörffen vnter das Gesicht komen/so magstu wol gedencken/ was auff sein hinderwertig Schreiben zu halten / vnd was ich jme wol an Halß zu hengen habe / Dieweil ich vnuerzagt vnd getrost / in mitten vnter meine Verfolger mich gewagt / Audientz vnd Recht begeret / vnd Erkantnuß vber meine Klage / wider jr vnzimlich vnd vnwarhafftig schreyen vnd wüheten in der Kirchen des Herrn/ mit anerbietung hoher Paen vnd Leibsstraffe außzustehen/weñ ich jren Falsch nicht könte vnd nicht würde vberflüssig entdecken vnd offenbaren/Aber da hab ich nichts erlangen mögen/Vnd es bekents mein D. Osiander fein selbs/ welcher ohne Zweiffel dahin gearbeitet/vnd es dahin gebracht hat/das ich zu keiner ordenlicher Verhöre hab komen mögen.

Huber recht suchen zu Tübingen.

Vol. 14.

Nun so mögen derhalben / was mein Person anbelanget/ die

die falschen Zulagen abermals beruhen / vnd Gott befohlen sein / dieselbige in den Hauptstreitt zu mischen / bin ich nicht bedacht / Gottes Ehre vnd Namen sol einmal durch sein Krafft vor allen Dingen / vnd zu förderst errettet werden.

Hilff bey den reinen Euangelischen Reichsstenden.

Vnd dieweil ich von den Christlichen Reichsstenden / die Lutterscher Confession sind / vber den Streitt / Cognition vnd Vrtheil begehret / Vnd da ohne Zweiffel / ein Couent darvber angesetzt mag werden / So sollen D. Hunn vnd D. Osiander / nach erörterung des Hauptstreits / diese vngehewre Vnwarheiten / mit welchen sie die Kirchen vnd mein arme Person als mit einem Platzregen erseuffen wollen / widerumb auff den Platz stellen. Vnd mein Antwort / ja auch mein Klage wider sie / wenn sie schon dieselbigen nicht mehr herfür rucken wolten / von deßwegen hören vnd vernemen / Hiezwischen seye alles dem gerechten Richter heimgesetzt vnd befohlen. Ich dencke aber / sie werden sich bald müde gelogen haben.

Herr Caspar Hirsch.

Was Herrn Caspar Hirsch / Prouisionirten Secretarium der löblichen Landschafft in Steyer Marck anbelanget / welchen D. Osiander auff ein newes in seinem Buch vnterstehet zu verleumbden / vnd die vnverdienten Verfolgung vber jne / sampt seinem Weib / vnd in zimlicher Anzahl kleiner Kinder / zu verdecken / dasselbige wird dieser ehrlicher vnd eyferiger Mann (wie ich höre) in eigener Schrifft verantworten. Gleichwol habe ich sein jme von der Obrigkeit ertheilten Abscheid / darinnen durchaus das Widerspiel steht / vnd andere gründliche vnd vnwidersprechliche nachrichtung mehr bey der Hand / welche zeugen / das jme D. Osiander groß gewalt vnd vnrecht thut / Als solte er angelobt haben / Hubern vnd seine Lere ferner nicht zu vertheidigen / mit heimlich darbey angehengter Zulag / Als seye er darvber glübtloß erfunden / vnd deßwegen vertrieben worden.

Die-

Dieses als ein grobe Vnwarheit / wird D. Osiander versprechen müssen / wenn er hören wird die Stimme der verfolgeten vnd vntergetruckten Seelen / die vnter dem Altar zu Gott vmb Erretung schreyen. Apoc. 9.

Beschluss.

ICH versihe mich / Es seye der Hauptstreitt erkleret vnd am Tage / wie er sein solle / vnd darbey Anweisung genug geben / wie man diese zween Lerer / Vrsatium vnd Valentem als abfellige von vnser Kirchen / vnd ergste verderber deroselben / in jren Tücken / Desgleichen in jrem Leugnen vnd Betriegen greiffen solle.

Warumb dieses Examen gestelt.

Hab aber dis Examen nicht darumb gestelt / das ich eben damit Christlichen Kirchen vnd Obrigkeiten Ordnung vnd Mass geben wolte / Sondern dieweil mir bewust / wo / vnd warinnen man sie erdappen solle / So habe ich diese gemeine Weise sie zu fragen / vnd zu examiniren auff mein zuuor gestelte Rettung / wollen im besten abgehn lassen / Hoffe es werde dennoch nicht ohne Nutz gestelt sein / Ein ander mag es besser machen / Vnd wird wol erfahren / wie man jme

thun

thun solle / wenn man diese Lerer auff das Examen Beckiein setzen wird.

Sol hiemit an allen meinen Trewen/Mühe/Arbeit/vnd Warnung wider den Fall / welcher dem Occident durch diese Leut vnd jren Anhang vbergethan wird/nichts ermangelt haben / Das höret / vnd höre Himel vnd Erden / Vnd erbarme sich Gott getrewlich / wenn man den Schaden vnd falsche Leren so greifflich entdeckt / vnd Anweisung an die Hand gibt/ wie man darhinder ohne alle grosse Mühe wol komen mag / Dennoch / vber das alles / kein Aug in vnserer Kirchen auffsehen vnd erwachen wil / Sondern da man erst diese Lesterer aufs jrem Abysso oder Abgrund/daraus sie jre Lere/ wie sie selbs bekennen / herbringen / einen dicken Rauch / der die Sonnen des heiligen Euangeliums allerdings verfinstern wil/ auffereiben lest / Vnd da diese Theologen / was lebt/ vnd gelebt hat/Darzu alle Schrifften / Bekentnussen vnd Bücher / schier nun bald auch die stummen Theologen / vnd alle Lutherische Vniuersiteten / in jre Abyssische Lere einflechten vnd einwickeln wollen / Wie darvon geweissaget ist / Apoc. 9. das es also gehen werde / wenn der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds / Das ist/ die entdeckung der Caluinischen Lere komen werde. Denn da erfahren wir / das es niemaln so finster vnd gefehrlich in der Kirchen gestanden ist/ als eben jetz.

Gott helffe der Warheit herfür / vnd schlage mit seinem Scepter diesen alten vnd newen Caluinisten auff jren Fewer Ofen / Vnd wende ahe / mit klarheit seines Worts vnd Krafft seines seligen Windes diesen schwartzen Rauch / der dem Occident auff dem Halse stehet. Hilffe / Herr Gott hilffe / durch Jesum Christum / deinen eingebornen Sone/

Hilffe HERr Jesu/

AMEN.

ENDE.

Gedruckt im Jar/ Als
man zahlt nach der Gnadenreichen
Geburt vnsers lieben Herrn vnd Hey-
landes Jesu Christi

1 . 5 9 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491276-p0088-4

Yk 4°
X 2211 245
KD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491276-p0092-9

ge Anleytunge vnnd
Nachrichtunge/

an D. Egidi-
en vnd D. Lucam Osi-

npt jrem Anhang / examinieren/
elbigen in mitten des Leug-
in aller Caluinisterey er-
haschen solle.

Samuel Huber.

Im Jar / Als man zahlt
nadenreichen Geburt vnsers lie-
ERRN vnd Heylands Je-
su Christi/

5 9 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491276-p0093-5